

SPIEL IN GLASGOW TEST FÜR PARIS!

Im Hampden-Park wird am Mittwoch eine Steigerung unserer Nationalelf gegenüber den letzten Vergleichen erwartet ● Heimstarke Schotten wollen den 200. Sieg ● Brücke zum Frankreich-Treffen schlagen!



Torschütze in München, im Aufgebot für Glasgow: Sparwasser (1. FCM).

PAUKENSCHLAG IM POKAL: HANSA BEI VORWARTS 5:1

Die Rostocker und Wismut Aue, zu Hause mit 4:0 über den HFC Chemie erfolgreich, erzielten die klarsten Siege in den Hinspielen des Achtelfinales um den FDGB-Pokal. Beide Ligavertreter hielten sich auswärts mit 0:1 äußerst achtbar. Am Sonnabend findet bereits die Rückrunde statt.



Dreimal für den FC Hansa erfolgreich: Lenz.

Fotos: Käpermann, Dressel, Berndt

EC-BILANZ: NOCH IST ALLES OFFEN

Nach den am Mittwoch ausgetragenen Hinspielen in den drei EC-Konkurrenzen haben der 1. FC Magdeburg, der FC Carl Zeiss Jena und Dynamo Dresden durchaus Chancen, sich am 6. November für die nächste Runde zu qualifizieren. Die Klasse der Gegner setzt jedoch Bestform voraus!



Geyer (Dresden) überspurt die Moskauer Bassalajew und Dolbonassow.

Die neue Fussballwoche

Wohl selten fand in der Geschichte der olympischen Bewegung ein Kongreß solch weltweites Interesse wie die 75. IOC-Session von Wien. Kein Zweifel, die Spannung lag in der Entscheidung über die Gastgeberstadt der Sommerspiele 1980. Am vergangenen Mittwoch, 9.37 Uhr, fiel im ehrwürdigen Sportpalast der österreichischen Hauptstadt das entscheidende Wort. Moskau wird das Fest der Sportjugend ausrichten. Die Spiele finden zum erstmaligen in einem sozialistischen Land statt.

61 IOC-Mitglieder stimmten darüber ab. Sie stützten sich auf die Meinung der anwesenden Vertreter aller olympischen Sportbewegungen, die vor der Wahl nacheinander einzeln um ihre sachliche Auffassung geäußert wurden und mit deutlicher Mehrheit für die UdSSR-Hauptstadt votierten. Und die schließlich wahlberechtigten Herren hatten Tausende Stimmen von allen Kontinenten im Ohr, die seit Wochen, Monaten, Jahren ihre Argumente vorgebracht hatten: Moskau verdient die Olympischen Spiele als Zentrum jener konsequenten Politik des Friedens, dem auch Olympia verpflichtet ist. Moskau und der sozialistische Sport der UdSSR – wie aller Bruderländer – haben die Träume Couberlins von einer Jugend, die geistig und körperlich gesund, und zu guten Staatsbürgern erzogen wird, Wirklichkeit werden lassen.

Der afro-amerikanische Bürgermeister von Los Angeles (USA), das bei der Abstimmung anwesend, war begreiflicherweise nicht gerade begeistert über das Resultat. Doch er zögerte nicht, sich unter die ersten Gratulanten zu mischen und zu erklären, er habe die Entscheidung für fair und wünschenswert für seine Spiele viel Erfolg. Mit solcher Haltung beschämte er eine gewisse Sorte Journalisten, die noch immer Mühe haben, sich von der Zeit des kalten Krieges loszusagen. Sie lancierten am Tag vor der Wahl eine gegen Moskau gerichtete Meldung in die Öffentlichkeit, die das Madchwerk rasch als Ente erkannt war und sogar schwarz auf weiß demontiert werden mußte, setzen einige ihre Stüßersätze noch nach der Festlegung des IOC fort.

Lord Killanin (Irland), Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, wies die Herren nachdrücklich zurück. In seiner traditionellen Abschlusssessionkonferenz bezeichnete er das Votum für Moskau als einmütig und fügte hinzu, deshalb gebe es auch keine Veranlassung, das detaillierte auszusagen-Resultat zu veröffentlichten. Er sagte, er habe sich mit dem IOC sein Urteil sehr genau überlegt. Das gelte auch für die Nachwahlen für die Exekutive. Dabei setzte sich die russische IOC-Mitglied Vitali Smirnov als erster von vier Kandidaten durch, obwohl seine Mitbewerber Worrall (Kanada) – der den zweiten offenen Platz einnahm – Oveski (Italien) und Vind (Dänemark) keineswegs geringe Chancen hatten.

Vielleicht nicht im direkten Zusammenhang mit dem bedeutsamen Wahl stehend und doch aufschlußreich erschien der Kommentar Lord Killanins zur Neufassung der Regel 26, des sogenannten „Amateurparagrafen“. Leider, so sagte der IOC-Präsident, sei es nicht möglich, ein „Werbung am Mann“ auszuschalten. Sie sei jedenfalls ein Eingriff in die persönliche Freiheit des betroffenen Sportlers, vor allem wenn für Alkohol oder Nikotin geboten werden müsse. Jedermann weiß, wo und durch wen solcher Mißbrauch des Sports betrieben wird. D. W.

Für sachliche Kritik

Um es offen zu sagen, auch ich war über die Art und Weise, wie uns ein sicher gegläubter EM-Punkt verlorenging, enttäuscht. Klar ist mir, daß ein solches Spiel kritisch ausgewertet werden muß. Allerdings verstehe ich nicht, warum man mit unserem Cheftrainer und der Mannschaft so häßliche Werke geleistet hat. Wie sich H. F. Oertel in seiner Betrachtung „Kredit und Selbstkritik“ über die Elf und Georg Buschner ausläßt, finde ich unsporrlich. Alle wirklichen Anhänger unserer Nationalmannschaft werden weiterhin und nun erst recht hinter der verdienstvollsten Buschner-Elf stehen. Schulkollegen in guten Zeiten ist schön – ein aufmunterndes Wort an kritischen Tagen ist besser.

Peter Olsson, Rostock

Nicht nur kämpfen...

Es ist sicherlich für den Cheftrainer Georg Buschner nicht leicht, immer die richtige Mannschaft auf den Rasen zu schicken, und Irren ist menschlich. Aber – Es darf einfach nicht passieren, daß Spieler, die gegen Kanada mellenweit von ihrer Normalform entfernt sind, drei Tage später erneut im Aufgebot zu finden sind. Die Qualität wurde uns im Island-Treffen prompt serviert. Nun gilt es, alle Energie einzusetzen, um aus dieser Talsolche wieder herauszukommen. Dazu wird es vor allem notwendig sein, eine spiel- und nicht nur kampfstärke Elf zu formen. Die Spieler dazu, so meine ich, haben wir auf alle Fälle.

Siegfried Renner, Dresden

Berechtigter Protest

Auf mein völliges Unverständnis, und ich kann dabei auch im Namen meines Fußballbegeisterten Bekannten und Kollegenkreises sprechen, ist die Weigerung des westdeutschen ZDF-Fernsehens gestochen, das Europacupspiel Bayern München – FC Magdeburg direkt zu übertragen. Deshalb begrüße ich auch die Aussage Heinz Adamek als Verantwortlicher unseres Fernsehens und auch Minister Rudolph Schulze als Verantwortlicher für Post- und Fernmeldewesen der DDR gegen die Einschränkung der Information über sportliche Ereignisse energisch protestieren, damit sich ähnliche Vorfälle nicht wiederholen.

Karlheinz Wischke, Luckenwalde

Lanze für Libero Bransch

Ich gestatte mir, konkret zum Magdeburger Spiel gegen Island einige Gedanken zu äußern. Es war doch wohl eher eine Verbeugung vor dem Magdeburger Publikum, daß Zapf plötzlich als letzter Mann aufgebote wurde, obgleich wir sich glücklich sein können, einen der



besten Stopper Europas – was besten ist – in Bransch zu haben. Ich empfinde sehr viel Achtung vor Georg Buschner und habe auch ständigen Verdacht auf ihn und zu seinem Kollektiv. Vor manchmal wird man den Eindruck nicht los, daß Ratschläge und Hinweise negiert werden. Ich bitte darum, diese Kritik nicht aufzufassen. Die Trainer wissen zwar, was die Aufstellung anbringt, vieles exakter als wir, doch Gedanken zu derartigen Problemen können nur zutunbringend sein! Harry Frohburg, Zeitz

269 neue DFV-Mitglieder

Im Ergebnis unserer Wettbewerbsführung nahmen 47 neugebildete Mannschaften bis zum 25. Jahrestag der DDR ihren Spielbetrieb im Bezirk Frankfurt (Oder) auf. Insgesamt traten 269 Sportfreunde, darunter 130 Jugendliche, dem DFV der DDR bei. 76 Übungsleiter wurden aus bzw. weitergebildet und 56 Schiedsrichter, unter ihnen 25 Pionierschiedsrichter, nahmen im Verlauf dieses Jahres ihre Tätigkeit auf. Trotz dieser bemerkenswerten Fortschritte stagnierte die Anzahl der Sektionen (201) weiterhin. In einer großen Zahl von Orten des Odergebietes wird nahezu kein noch nicht organisiert Fußball gespielt. Das gilt es bis zum 30. Jahrestag der Befreiung unter allen Umständen zu verändern!

Erhard Richter, Frankfurt (Oder), stellvertretender Vorsitzender des BFA Fußball

Croy mit klarem Vorsprung

Zum zweiten Male hat die fuwo in diesem Jahr den „Fußball des Jahres“ gekürt, als erster errang Bernd Bransch zum zweiten Male diese Würde. In den zwölf Umfragen wurden insgesamt 123 Spieler genannt. Dabei gab es in diesem Jahr sechs Neulinge, und zwar Friese, Fritsche, Gießner vom 1. FC Lok, Schulze, Tyll vom 1. FC Magdeburg und Wätzlich von Dynamo Dresden. Die konstanteste Leistung vollbrachte Henning Frenzel, der in elf Umfragen genannt wurde. Zehnmal

dabei waren Peter Ducke und Eberhard Vogel, je neunmal Croy und Urbanczyk, je achtmal Bransch und Freidörfer, siebenmal Ducke, Irmscher und Pankau sowie je sechsmal Erlar, Körner, Kreische, Sparwasser und Manfred Walter. Das sind die 15 Spieler mit den meisten Punkten in den bisherigen zwölf Umfragen: Croy 1458 Punkte, Erlar 978, Bransch 909, Peter Ducke 876, R. Ducke 777, Frenzel 738, Vogel 735, Freidörfer 709, Kreische 678, Urbanczyk 669, Nöldner 527, Pankau 500, Weigang 400, Sparwasser 382 und Körner 375.

Joachim Eichler, Neu-Strahlwalde

Die besondere Frage

Wie lange trainiert Ormond die Schotten?

Unser Spiel gegen Schottland veranlaßt mich zu der Frage, wie lange Trainer Willie Ormond die Mannschaft schon betreut. Ihre Leistungsteams, die zu Teilnehmern der WM-Endrunde führte, wird ja wohl mit der Übernahme des Traineramtes durch Ormond in Verbindung gebracht.

- Frank Knesper, Bautzen
Willie Ormond ist seit dem 15. Januar 1973 verantwortlicher Trainer der schottischen Auswahl. Sie bestritt unter seiner Regie 18 Länderspiele, von denen sie sechs gewann und neun verlor, während drei unentschieden endeten. Das waren die Ergebnisse:
Schottland 2:1 in Glasgow gegen England 0:5; 12. 5. 1973 in Swansea gegen Wales 2:0 (Torschütze: Graham) 20; 16. 5. 1973 in Glasgow gegen Norwegen 2:2 (Torschütze: Dalghish); 19. 5. 1973 in Glasgow gegen England 0:1; 22. 6. 1973 in Bern gegen die Schweiz 1:1; 30. 6. 1973 in Glasgow gegen Brann 1:0; 1. 7. 1973 in Glasgow gegen die CSSR 2:1 (Torschützen: Holton, Jordan); 16. 10. 1973 in Bratislava gegen die CSSR 0:1; 14. 11. 1973 in Glasgow gegen die BRD 1:1 (Torschütze: Holton); 27. 3. 1974 in Frankfurt/Main gegen BRD 1:2 (Torschütze: Dalghish); 11. 5. 1974 in Glasgow gegen Irland 0:1; 14. 5. 1974 in Glasgow gegen Wales 2:0 (Torschützen: Dalghish, Jardine/Strafstoß); 18. 5. 1974 in Glasgow gegen England 2:0 (Torschützen: Flejck, Gadd/Eigen-treffer); 1. 6. 1974 in Brügge gegen Belgien 1:2 (Torschütze: Johnstone); 6. 6. 1974 in Oslo gegen Norwegen 2:1 (Torschützen: Dalghish, Jordan); 6. 6. 1974 in Dortmund gegen Zaire (WM) 2:0 (Torschützen: Lorimer, Jordan); 18. 6. 1974 in London gegen die Mannschaft Brasilien (WM) 0:0; 23. 6. 1974 in Frankfurt/Main gegen Jugoslawien (WM) 1:1 (Torschütze: Jordan).

„Gestern abend zurückgekommen“, antwortete er, „unter anderem alle, wieviel Kämpfe er bestritten habe und mit welchem Resultat. Er erzählte, und nach einer halben Stunde sagte Karl Maron so ungefähr: „Schön, aber wenn das alles erzählt hast, aber nun müssen wir hier mit unserer Sitzung fortfahren. Das ist eine Sitzung der Partei.“ „Deshalb“, konnte ich ja“, lachte Werner, „aber ich bin von euch die Bürgerschaft übernehmen für mich?“ Alle riefen durcheinander: „Ich“, „Ich auch“, „Oder Ich?“ Auch die Anwesenden schrien: „Oder Ich“, schon, weil es schließlich derselbe Saal war, in dem er seine erste politische Frage gestellt hatte.

* Zitat

ler, Ehrenmitglied des Präsidiums des DFB der DDR, war es das erste, rechten Arbeiterportier kennenlernte und wie er den Weg zur Partei fand. Werner fuhr dann auch 1927 zu Wettkämpfen in mehrere Städte der Sowjetunion und 1928 zur Spartakiade nach Moskau. Als er von der Halbvereinszeit zurückkam, trafen wir uns genau da wieder, wo wir uns kennengelernt hatten: bei Schulz in der Elisabethstraße 30. Wir saßen bei einer Fraktionsversammlung, die Karl Maron leitete. Plötzlich kam er da herein, und ich sagte: „Werner? Ich denke, du bist in Moskau?“

In einem Gespräch mit „Neues Deutschland“ erinnerte sich anlässlich des 30. Jahrestages der Ermordung von Werner Seelenbinder im Zuchthaus Brandenburg durch die Faschisten der Arbeiterveteran Erich Roch-

SCHOTTEN WANNEN 200. SIEG

Von Klaus Schlegel

Insofern gibt es gleiche Voraussetzungen für diesen ersten freundschaftlichen Vergleich zwischen unseren beiden Nationalmannschaften, zu der unsere Auswahl mit einer INTERFLUG-Sondermaschine am Mittwoch starten wird. Schottland trifft am 20. November - zu Hause auf Spanien, die DDR-Vertretung bereits vier Tage früher in Paris auf Frankreich. Georg Buschner verweilt bereits vor Wochen darauf, daß das Treffen in Glasgow vor allem unter dem Aspekt des Spiels gegen Frankreich zu sehen ist. Dieser Pariser Begegnung galten und gelten alle unsere bisher so unterschiedlich verlaufenen Bemühungen, angefangen vom 3:1 in Warschau über das 1:3 in Prag, das 2:0 über Kanada bis hin zum enttäuschenden 1:1 gegen Island.

Allein diese Aufzählung verdeutlicht, daß längst nicht alles nach Wunsch lief, daß wir sogar einen möglicherweise entscheidenden EM-Punkt abgegeben haben. Jeder ist sich darüber im klaren, daß das nur noch dadurch auszugleichen ist, wenn nunmehr aus-

wärts Punkte geholt werden. Auf diesem Wege ist Glasgow eine überaus wichtige Situation. Hier, wo die Schotten sich in ihre langen Länderspielgeschichte 1950, damals gegen Österreich, erstmals geschlagen geben mußten, wird unsere Elf tatsächlich auf Herz und Nieren geprüft. Gerade das kann ihr nur entgegenkommen: einmal im Hinblick auf den 16. November, zum anderen, um das Leitungstief der letzten Wochen vergessen zu machen.

In unserer Redaktion häufen sich die Briefe, in denen sich unsere Leser mit unserer Auswahl beschäftigen, und wir sind beim besten Willen nicht in der Lage, sie alle zu beantworten.

Abgesehen von einigen weniger wichtigen von einigen, die sich mit Einzelheiten beschäftigen und lieber diesen als jenen Spielern eher möchte, auf ihnen läßt sich zweierlei zum Ablesen ablesen: Die nach wie vor riesige Anteilnahme unserer Fußballanhänger an allem, was um unsere Nationalmannschaft geschieht, zum einen, das trotz der bekannten Rückschläge vorhandene Vertrauen zu

Ungeschlagen bei der WM und dennoch ausgeschieden. Das war der Schotten Los nach dem 2:0 über Zaire, dem 1:1 gegen Jugoslawien, dem 0:0 gegen Brasilien. Sich dafür bei der EM schadlos zu halten, ist ihr Ziel, und das Spiel mit der DDR bedeutet ein wichtiges Glied in der Kette ihrer EM-Vorbereitungen.

diesem Kollektiv zum anderen. Es zu rechtfertigen, das ist die Aufgabe, vor der die Spieler in Glasgow stehen. Darunter verstehen wir nicht unbedingt einen Sieg, schließlich darf nicht übersehen werden, daß wir auf eine der heimstärksten Mannschaften des Kontinents treffen, die unter allen Umständen den Erfolg in ihrer Geschichte erreichen will. Eine überzeugende Leistung jedoch, ein Nutzen unserer Potenzen, jedes Hinsicht darauf kommt es auf alle Fälle an.

Nur so nämlich wird sich eine tragfähige Brücke schlagen lassen von Glasgow nach Paris und später nach Leipzig, wo uns am 7. Dezember ein Vergleich mit Belgien bevorsteht. Aus diesen EM-Treffen müssen zumindest drei Punkte geholt werden, um unsere Chancen, zwar geringer geworden, aber noch vorhanden, zu wahren. Dabei kann ein entsprechendes Abschneiden gegen Schottland ungenümr zur Stabilisierung beitragen, zum Aufpolieren des angekrakelten Rufs.

Kein Zweifel, Schottlands Auswahlkandidaten, die am Sonntagabend auf der Insel Punktspiele zu bestreiten hatten und sich am Sonntagmorgen in Largs an der Westküste trafen, gehen mit besonderem Ehrgeiz in dieses Treffen. Gerade gegen die DDR, gegen einen Teilnehmer der zweiten Finalrunde der WM, wollen sie beweisen, daß sie nur unter für sie unglücklichen Umständen vorzeitig die Koffer packen mußten, und gleichzeitig sollen vor dem spanien-Spiel die Weichen für den EM-Gruppensieg gestellt werden.

Wenn wir auch immer in jüngerer Zeit mit unseren Auswahlspielern zusammentrafen, jedem ihrer Worte war anzumerken, daß sie darauf brennen, die Rückschläge vergessen zu machen. Glasgow bietet die Gelegenheit dazu. Das setzt aber voraus, das gesamte Können aufzubieten, einsetzstark aufzutreten, eiserner Deckungsdisziplin mit der erforderlichen Aggressivität zu koordinieren. Eine Steigerung aller Aktiven ist dazu oberstes Gebot, wobei die Genesung und der Formanstieg von Sparwasser, Kreische, Häiner und anderer gerade zur rechten Zeit zu kommen scheinen. Rehabilitation mag ein schlechtes Wort sein, und es sollte in diesem Zusammenhang vielleicht besser nicht verwendet werden; es drückt jedoch annähernd aus, was die Fußballfreunde unseres Landes von unserer Auswahl erwarten. Die Aufgebote lesen Sie auf Seite 9.

Fernseh-Übertragung: 20.50 Uhr (I. Programm).



Willi Ormond: Ein guter Test vor EM-Auftritt

Von John Blair, Glasgow

Vor über einem Jahrhundert, im Jahr 1873, wurde unser Fußball-Verband gegründet, und wir sind ein wenig stolz darauf, zu den Wegbereitern des Fußballsports zu gehören. Ja, Bill Shankly, einer der erfolgreichsten britischen Manager, ein Schotte natürlich, tritt stets jener Auffassung entgegen, nach der England das Mutterland des Fußballs sei und verweist auf den schottischen Anteil. Unsere Nationalmannschaft bestritt seither 380 Länderspiele, von denen 199 gewonnen, 77 unentschieden gestaltet und 105 verloren wurden. Dabei gab es 834:517 Tore. Das alles ist Vergangenheit, macht einen Teil unserer Tradition aus, zu der wir ein echtes Verhältnis haben, um die sich zahlreiche Leiden ranken. Berühmte Klubsamen verbinden sich mit denen zahlreicher weltbekannter Spieler, Queens Park gehört ebenso dazu wie Celtic oder die Rangers, wie Bobby Walker, Patsy Gallacher, Alan James und Alan Morton: Auch wenn zahlreiche unserer Spieler in englischen Klubs aktiv sind, geblieben ist ihre Verbundenheit zu unserer Heimat, zu unserer Nationalelf, und wenn sie dieses Trikot überstreifen, wenn der Funke vom Rasen auf die Ränge überspringt, zurückschlägt wie eine Flamme, der Hampden-Roor entzündet wird, dann kämpfen und spielen sie, als käme es in jedem Treffen darauf an, Weltmeister zu werden.

Was das Spiel gegen die DDR betrifft, so paßt es ausgezeichnet in unsere Terminplanung. Zuanzig Tage vor dem EM-Auftakt gegen Spanien ist dieses Treffen für uns ein ausgezeichnetes, wie man meinte unser Team-Manager, Willie Ormond, und er fügte hinzu: „Ich war außerordentlich beeindruckt von den Leistungen der DDR-Elf während der WM, besonders von ihrem Sieg über die BRD. In diesem Turnier hat sich die jahrelange gute Arbeit von Georg Buschner ausgezahlt, und ich war glücklich, als ich hörte, daß der DDR-Verband unsere Einladung annahm. Ich bin sicher, daß wir von einer guten Mannschaft getastet werden, die Technik und Athletik zu verbinden weiß, von deren Besuch vor allem unser Publikum profitieren wird. Auch wenn einige meiner Spieler zuletzt nicht in bester Form waren, so bin ich davon überzeugt, daß sie im Hampden-Park ihre Pflicht tun werden. Schließlich wollen wir bei der EM besser abschneiden als bei der WM.“



Schnell, antrittstark und beweglich am Ball: D. Johnstone von den Glasgow Rangers. Qualitätsmerkmale dieser Art besitzen alle schottischen Akteure. Foto: International

Achtelfinale-Hinspiele im FDGB-Pokal

Dresdner Duell bis zum Schluß voller Dramatik!

Wenn ein Fakt nach den Hinspielen im Achtelfinale des FDGB-Pokals Erwähnung verdient, dann dieser: 12 der insgesamt 22 Treffer wurden von den Gastmannschaften erzielt! Hauptanteil daran hatte der FC Hansa Rostock (mit einem erst zur Pause eingewechselten Streich) aufgrund seines 5:1-Erfolges beim FC Vorwärts Frankfurt (Oder), doch auch Sachsenring Zwickau (3:2 beim BFC Dynamo) sowie vor allem der ohne sechs Stammspieler antretende 1. FC Magdeburg (3:3 in Dresden) imponierten mit ihrer klugen Offensivorientierung auf gegnerischem Platz. Durchaus nicht ausgeschlossen ist, daß zwei Ligamannschaften das Teilnehmernetz im Viertelfinale komplettieren: Motor Nordhausen unterlag in Riesa nur durch ein Selbsttor, Pokalverteidiger FC Carl Zeiss Jena mußte sich gegen den 1. FC Union Berlin gleichfalls mit einem hauchdünnen Vorsprung durch Vogel begnügen. Wismut Aue (4:0 über den HFC Chemie) sowie der 1. FC Lok Leipzig (1:1) in Erfurt sollten Vorwärts Stralsund in die nächste Runde begleiten. Bemerkenswert, daß in Dresden (20 000) mehr als die Hälfte aller Besucher dieser sieben Pokalbegegnungen registriert wurde!



Links: Richters konzentrierte Aktion wird von den Magdeburgern Enge und Raugust gestoppt. Rechts: Schlußmann Heine löste seine Aufgabe in überzeugender Manier. Hier rausste er vor Kreische, während Steinbach auf der Torlinie sichert. Rechts Ohm. Fotos: Berndt

Keine Verlegenheitslösung!

● **Dynamo Dresden-1. FC Magdeburg 3:3 (2:3)**
 Dynamo (schwarz-weiß): Boden, Dörner, Heim, Schmuck, Wätzlich, Häfner (ab 69. Heitler, Geier (ab 67. Sachau), Kreische, Riedel, Richter, Kotte; Trainer: Fritsch.
 1. FCM (blau-weiß/weiß gestreift): Heine, Combe, Enge, Abraham, Kohde, Segelin, Steinbach, Raugust, Pysall, Mewes, Hermann; Trainer: Krügel.
 Schiedsrichterkollektiv: Mänzig (Böhlen), Prokop (Erfurt), Kulička (Oderberg); Zuschauer: 21 000; Torfolge: 1:0 Kreische (14.), 1:1 Seguin (11.), 2:1 Kreische (33.), Häfner (24. Eigentor), 2:1 Mewes (36.), 3:1 Sachse (76.).
 Die Magdeburger Besetzung löste unter den 21 000 nicht geringes Staunen, ja Verwunderung aus. Immerhin trat der Meister neben dem schon seit längerem fehlenden Tyll auch

ohne Schulze, Pommerne, Decker, Zapf, Sparwasser und Hoffmann an, die – so Heinz Krügel – „wegen ihrer schweren oder leichten Blessuren aus dem Bayern-Spiel im Hinblick auf die bevorstehenden Aufgaben in der Europacup-Rückkampft gesont wurden“.
 Trotzdem brachte diese „Verlegenheitslösung“ die Dresdner vor allem vor der Pause in arge Verlegenheit. Denn die Gäste, die mit Heine, Ohm, Kohde, Steinbach und Pysall fünf frische, ausgereifte, vor Ehrgeiz und Elan sprühende Spieler in ihren Reihen hatten, forderten den Dynamos vor allem kämpferisch alles ab. Und dank der Umsicht von Ohm und Abraham, von Seguin und Raugust sowie der selbstbewussten, dynamischen Spielweise von Herrmann und Mewes nutzten sie die sich bietenden Chancen mit großer Konsequenz. „Allerdings kam ihnen unsere leichtfertige, teilweise überhebliche Spielweise vor allem im Mittelfeld zugute“, ärgerte sich Walter Fritsch. „Dabei hatte ich die Mannschaft vor-

her eindringlich gewarnt, diesen Gegner ja nicht zu unterschätzen.“ So aber ließ sich Seguin eine Schußmöglichkeit aus 18 Metern entgehen und jagte den Ball aus vollem Lauf hoch in den rechten Winkel. Der Ausgleich zum 2:2 war ein Geschenk von Wätzlich, der den Ball unkontrolliert Häfner an den Rücken schuß, von wo aus er ins Gehäuse fiel. Das folgende Tor von Mewes entrang dann dem zweiten Magdeburger-Eckball (Eckenverhältnis insgesamt 18:2 für Dynamo). Die Torfußquote von 26:7 (12:7) für Dresden verdeutlicht anschaulich, wie konsequent die Gäste, die sich nach der Pause fast ausschließlich auf die eigene Torabsicherung beschränkten, ihre Möglichkeiten zu nutzen wußten.
 Die Gastgeber, die sich durch die zwei schnellen Treffer von Kreische wohl allzu früh auf der Siegerstraße wähnten, bemerkten erst viel zu spät, welch unbequemeren Brocken ihnen vorgesetzt wurde. Erst nach der Pause versuchten sie, mit hohem Druck- und Tempolspiel das Blatt zu

wenden. Aber nun fehlten ihnen Aktionen trotz allem Fließes und aller Hingabe die nötige Spritzigkeit und die erforderlichen Überraschungseffekte, um damit den Magdeburger Abwehrriegel aufzureißen. Außerdem stand den Magdeburgern mit Heine ein reaktionsschneller, wagemutiger Torhüter gegenüber, der nach zwei Jahren wieder die erste große Bewährungschance bekam und sie resolut beim Schopfe packte.

CLAUS THIEMANN

● **1. FC LOK LEIPZIG:** Mit dem Einsatz von Außenstürmer Schubert, der in der vergangenen Woche den Band der Ehe einging, ist am Wochenende zu rechnen.
 ● **FC ROT-WEISS ERFURT:** Nationalspieler Rüdiger Schnuphase wurde zu Beginn letzter Woche nach erfolgreich verlaufener Operation aus dem Krankenhaus entlassen. Der Einsatz der bisher verletzten Schröder und Teich ist im Pokalrückspiel in Leipzig möglich.

HFC-Abwehr noch klar ausgespielt

Von Dieter Buchspieß
 ● **Wismut Aue-Hallescher FC Chemie 4:0 (1:0)**
 Wismut (weiß-blau): Ebert, Espig, Schmiedel, Pohl, Babik, Schüller (ab 58. Einsiedel), Schaller, Erier, Thomas, Teubner, Escher – (im 1-3-3-3); Trainer: Müllner.
 HFC Chemie (rot): Jänicke, Bransch, Stronziak, Meinert, Wawrzyniak, Nowotny, Robitzsch (ab 66. Donau), Schmidt (ab 68. Kerstin), Peter, Vogel, Köppe (im 1-3-3-3); Trainer: Hoffmann.
 Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markranstädt), Stumpf (Jena), Müller (Oranienburg); Zuschauer: 3800; Torfolge: 1:0 Köppe (13.), 2:0 Escher (18.), 3:0 Einsiedel (83.), 4:0 Escher (84.).
 Langatmiger und oft fehlerhafter

Wismut 4:0 sorgte für unerwartet klare Fronten in einer Partie, die der HFC Chemie sicherlich bald aus seiner Erinnerung tilgen wird! Schon Mitte der 1. Halbzeit konstatierte Halles Klubvorsitzender Karl-Heinz Lehmann treffend: „Unseren Aktionen fehlen Klarheit und Entschlossenheit, alles wirkt ganz einfach zu verteideln. Als einziger macht der einsetztfreudige Nowotny da eine Ausnahme!“ Unplazierte Torchüsse schon in den ersten Minuten (Vogel), mangelhafte Beweglichkeit aus dem Mittelfeld heraus (Robitzsch, Schmidt) sowie Harmlosigkeit in der Angriffsstellung (Peter, Köppe) ließen frühzeitig diesen Schluß zu: Das erforderliche Höchstmaß an Konzentration besaß der HFC Chemie keinesfalls. So war Wismut in einigen Spielphasen bestensfalls zu beeindrucken, niemals jedoch aus dem Gleichgewicht zu bringen!

Spielfuß besaß gegen die von Beginn an resolut und geschlossenen wirkende Wismut-Mannschaft keine Aussicht auf Erfolg. In der kompromißlosen Deckungsarbeit von Schmiedel, Pohl und Babik zeigten sich die ersten spieltscheidenden Vorzüge des Gastgebers, der zwischen überlegten Aktionen im Mittelfeld über Schaller (ungemein oft am Ball), Schüller und Erier sowie raumöffnenden Pässen auf die sich blitzschnell vom Mann lösenden Thomas, Teubner und Escher eine bemerkenswerte Synthese erreichte. „Halles erfahrene Abwehr fand darauf meist als einmal nicht die richtige Antwort, wie das 1:0 durch Erlig sowie weitere klare Einschüßmöglichkeiten durch die allein vor Jänicke auftauchenden Thomas und Schaller unterstreichen“, kommentierte Wismut-Cheftrainer Bringfried Müller völlig zu Recht. Konsequenzen daraus zogen die Hallenser im weiteren Verlauf allerdings kaum!

Bestenfalls kann man den Gästen zuzuschreiben, 20 Minuten lang im Wiederbeginn das Kräfteverhältnis gewahrt zu haben. „In diesem Abschnitt war der Faden regelrecht abgeschnitten, doch in unserem spielerischen und kämpferischen Willen wurden wir dadurch nicht im geringsten gehemmt“, urteilte Konrad Schaller. Gewiß, bei Babiks Treffer zum 2:0 stand HFC-Schlusmann Jänicke dem Gastgeber zum zweiten Mal Pate (nachdem er bei Eriers Schlenzer in der 15. Minute ebenso wenig reagiert hatte), doch im Endeffekt resultierte der deutliche Sieg aus einer Steigerung, die allen Respekt verdient. Mit Einsiedel erhielt Wismut neuen Auftrieb, dem die Hallenser weder die erforderliche taktische Disziplin in der Deckungsarbeit noch die Befähigung für einen torgefährlichen Konterangriff entgegenzusetzen blieben. Bis zum Schluß übte sich ihr Spiel in aller Bescheidenheit!

Die Sensation dieser Pokalrunde:

Zum Schluß war der FCV stehend K.o.

● FC Vorwärts Frankfurt (Oder) gegen FC Hansa Rostock 1:5 (1:0)

FCV (rot-weiß): Kahnt, Hamann, Schuth (ab 47. Kuschinski), Hauss, Thiel, Wruok, Krautzig, Herbitz, Probst (im 4. Sieger). FC Hansa (blau-weiß): Schneider, Hamann, Märzke, Schüller, Rahn, Mischinger, Lenz, Kehl (ab 46. St. Hahn — (im 1-3-3-3); Trainer: Werner.

Schiedsrichterkollektiv: Herrmann (Leipzig), Krause (Berlin), Streicher (Crimmitschau); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Wruok (17.), 1:1 Lenz (62.), 1:3 Hahn (62.), 1:5 Lenz (62.), 1:4 Lenz (77.), 1:5 Kische (83.).

Diese Schlupphase eines sensationellen FDGB-Pokalspiels ähnelte einem Boxkampf, in dem der eine Kämpfer pausenlos konterte und in dem der andere, der diese Konten immer wieder aufgrund der entblühten Deckung voll nehmen mußte, stehend k.o. war. Der eine, das war der FC Hansa, der in der zweiten Halbzeit mit geradezu bestechender Zweckmäßigkeit „seine konditionellen und taktischen Vorteile“, wie es auch Trainer Heinz Werner ausdrückte, bedingungslos nutzte. Der andere, der von einem zum anderen Gegenstreifer taumelte, das war der sträflich offene und taktisch unkluge FCV, der in der ersten Halbzeit den Gast aufgrund technischer Vorteile auszunippen

schien, es aber dann, wie Trainer Gerhard Reichelt treffend feststellte, „an der richtigen Einstellung zu einem Fußballspiel über 90 Minuten, schon gar zu einem Pokalkampf, mangelte ihm“. Und er, ja, mit diesem Resultat konnte zu Hause niemand rechnen, obwohl die Rostocker schon bis zum Verlusstreffer andeuteten, was auch ohne Streich in ihnen steckt, wenn sie konsequent über die Flügel marschieren. Ein Pfostenschuß des beeindruckend aus der Tiefe spielenden und variabel handelnden Mischinger in der 18. Minute war der Höhepunkt der Rostocker Anfangsoffensive, die allerdings dann durch das Vorwärts-Führungstor eine Minute später, als Wruok nach Hamann-Freistoß Schneider überköpft, jäh gestoppt wurde. „Das war Schneiders einziger Fehler“, kommentierte Heinz Werner, „unser Torhüter konnte sich später aber genauso steigern wie die gesamte Mannschaft, die die kritische Phase überstand und zu sich selbst fand“. Tatsächlich, nach dem Führungstreffer der Gastgeber zeigten die Hansanten Wirkung. „In dieser Phase versäumten wir es, unseren Vorsprung, wie es möglich schien, durch konsequentes Nutzen der Chancen auszubauen“, meinte nach



Schneider klärt gegen den FCV-Spieler Schuth, Kaube, Andrich und Ramlov sich Beobachter der Szene. Foto: Mautzif

Schluß des turbulenten Geschehens Torschütze Horst Wruok inmitten seiner begreiflicherweise konsternierten Mannschaftskameraden. Schon in dieser Phase deutete sich an, das Schülher das Duell mit Herbst gewinnen würde. Später zeigten die Rostocker, die auch im Mittelfeld mehr und mehr die Oberhand gewannen, Fußball wie aus dem Lehrbuch. Dem Gastgeber wurde aufgezeigt, wie schnell und unkompliziert zum Gegenangriff übergegangen werden kann, wie

die Flügel eingesetzt und vor allem der freie Raum genutzt werden sollte. Immer wieder spritzte Lenz in die Gassen und Lücken, konnte die Steltpässe von Mischinger, Rahn, Streich und Märzke nahezu ungehindert in Tore ummünzen. Drei Treffer erzielte er selbst. Zum Hat-trick langte es allerdings nicht, weil er in der 62. Minute zum ebenfalls Mutterseelenallein vor dem FCV-Tor auftauchenden Hahn paßte.

GÜNTER BONSE

1.FCL gab Siegeschance aus der Hand

● FC Rot-Weiß Erfurt-1, FC Lok Leipzig 1:1 (0:1)

(rot): Bankert, Egel, Bilg, Sicking, Menge, Göpel, Lindemann (ab 25. Schmidt), Krebs, Schuster, H. Weidhaupt, J. Weidhaupt (ab 48. Kistner), Haritz (im 1-3-4-3); Trainer: Bäßler. (blau-gelb): Jansen, Gießner, Sekora, Gröbner, Fritzsche, Moldt, Altmann, Hammer, Frenzel, Lisiewicz, Kühn (ab 7. Köditz) — (im 1-3-4-3); Trainer: Scherbaum.

Schiedsrichterkollektiv: Di Carlo (Burgstädt), Horn (Mittelbach), Stenzel (Sennitzberg); Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Altmann (12.), 1:1 H. Weidhaupt (93.).

Halbwegs zufrieden verschwanden nur die Lok-Spieler nach dem Abpiß in die Kabinen. „Das Remis ist für uns eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel, aber klarmachen mußten wir die nächste Runde eigentlich schon heute“, meinte Horst Scherbaum. Dazu hatte seine Mannschaft in den ersten 30 Minuten reichlich Gelegenheit. Die spielerische Abgewogenheit, das sofortige Nach-

stoßen der Mittelfeldakteure, besonders von Altmann, schufen den Gästen ein klares Übergewicht. Auch die Spitzen Lisiewicz, stark verbessert, und Kühn sorgten für verheißungsvolle Szenen, doch zu mehr als dem Altmann-Treffer nach einer klugen Eingabe des jungen Kühn reichte es nicht. Kühn verzog freistehend (9.), Altmann traf Pfosten (17.) und Latte (29.). Frenzel setzte gar einen von Egel an Hammer verwirklichten Foulstroß neben das Tor (33.). „Als wir die vielen Möglichkeiten nicht nutzten, sah ich noch Schwierigkeiten auf uns zukommen“, ahnte FCL-Kapitän Peter Gießner.

Nach dem Wechsel ging Lok zu schnell von der spielerischen Linie ab, ließ sich das kämpferische Konzept der Erfurter aufzwingen. „Wir zogen uns zu sehr zurück. Unsere Spitzen bekamen nur noch wenig Unterstützung“, sah es Horst Scher-

baum. So konnte der Tabellenletzte der Oberliga dann nach dem Wiederanpiß kaum noch Gelegenheiten herausspielen.

„Trotz der Verlegenheits-Elf war in der zweiten Halbzeit eine Steigerung zu erkennen, weil wir dann energischer, aggressiver bei der Ballannahme störten“, urteilte Erfurts Trainer Gerhard Bäßler. Von Ausfällen geplagt (Teich, Schnuphase, Schröder), verlor Rot-Weiß nach 25 Minuten Kapitän Lutz Lindemann und später noch Jörg Weidhaupt. Wegen Verletzung ist auch Egel derzeit nur bedingt einsatzfähig. So braucht der Gastgeber auch viel Zeit, um sich in dieser Formation zurechtzufinden. Lediglich bei Fernschüssen von Lindemann mußte Frieße auf der Hut sein, rettete Gröbner einmal auf der Linie bei einem Kopfball von J. Weidhaupt, dessen Nachschuß dann noch von der Latte aufgehalten

wurde (26.). Ansonsten verzögerten die Blumenstädter das Tempo bei ihren Aktionen, wirkten unständlich, ließen den Zug zum Tor vermissen.

Als Lok Schwächen zeigte, kamen die Rot-Weißen zu geschlosseneren Aktionen, prüften die Brüderer Weißhaupt mit ihren Schüssen Frieße einige Male (59., 62.). Beachtlich war der Einsatz von Schmidt, der mit einigen unbedenklichen Aktionen für Gefahrenmomente vor dem Lok-Tor sorgte. Doch schon nach einer guten Stunde war der Druck von Rot-Weiß vorüber. Was blieb, war ein Spiel, das kaum noch erwärmen konnte, weil zu viel Stückwerk geboten wurde. Kampf, der oft die Grenzen überschritt (Fritsche, Göpel, Krebs), herrschte vor. Die beste Zeit des Treffens lag zweifellos in der ersten halben Stunde, und das war wohl doch etwas zu wenig!

JÜRGEN NÖLDNER

Gute Leistung mit Torerfolg honoriert

Der junge Eigendort vom BFC Dynamo (links) spielte gegen Sachsering stärker als mancher erfahrenen Akteure des Berliner Kollektivs: Hier setzt er sich gegen Nestler durch. Eigentorf erzielte auch den Anschlußtreffer für den Gastgeber — dabei blieb es jedoch.

Foto: Kilian



Die Aufgebote für Schottland-DDR

DDR

- TOR: Croy (Sachsering Zwickau, 27 Jahre), Schulte (1. FC Magdeburg, 1/20).
- ABWEHR: Branch (HFC Chemie, 63/20), Zopp (1. FCM, 42/28), Weise (FC Carl Zeiss Jena, 21/23), Klüche (FC Hansa Rostock, 25/29), Witzlich (Dynamo Dresden, 31/30), Kurjuweit (FC Carl Zeiss, 41/23).
- MITTELELD: Kreische (Dynamo Dresden, 43/27), Irnscher (FC Carl Zeiss, 39/29), Häfner (Dynamo Dresden, 5/22), Lauck (BFC Dynamo, 11/21).
- ANGRIFF: Hoffmann (1. FCM, 13/19), Sparwasser (1. FCM, 40/25), Streich (FC Hansa, 34/22), Riediger (BFC Dynamo, 61/18).

SCHOTTLAND

- TOR: Harvey (Leeds United, 10 Länderspiele, 27 Jahre), Stewart (FC Kilmarnock, 42/29).
- ABWEHR: Jardine (Glasgow Rangers, 19/26), McCrain (Celtic Glasgow, 15/24), D. Johnstone (Glasgow Rangers, 27/29), Forsyth (Leeds United, 2/28), Holton (Manchester United, 14/23), Buchan (Manchester United, 14/23), McQueen (Leeds United, 12/21), Blackley (Hibernian Edinburgh, 42/26).
- MITTELELD und ANGRIFF: Paulish (Celtic, 22/29), J. Johnstone (Celtic, 21/26), Hutchinson (FC Coventry City, 10/20), Lorimer (Leeds United, 10/22), Jordan (Leeds, 14/22), Morgan (Manchester City, 21/20), Sornness (FC Middlesbrough, 12/22), Burns (Aberdeen City, 0/22).

Achtelfinal-Hinspiele im FDGB-Pokal

Mit 0:3 nach 30 Minuten in Rückstand liegend, ließ der BFC Dynamo später weitestgehend hin und wieder einige spielerische Ansätze erkennen. Zwickau Abwehr verteidigte den knappen und insgesamt verdienten 3:2-Vorsprung jedoch mit Erfolg. Hier klärt Lippmann gegen Riediger. Rechts Krieger, im Hintergrund Henschel.

Foto: Killian



Zwickau schlug zu: 1:0, 2:0, 3:0 – erst dann kam der BFC

● BFC Dynamo – Sachsenring Zwickau 2:1 (1:3)

BFC (weiß-weißrot): Laska, Lauck, Ulirich, Jovetich (ab 22. Brillau), Filoha, P. Rohde, Schütze, Eigendorf, Johannann, Riediger (ab 63. Wroblewski), Labes – (im 1-3-3-3); Trainer: Nippert. Sachsenring (weiß): Croy, Lippmann, Henschel (ab 45. Voth), Wohlrab, Leuschner, J. Schykowski, Dietzsch, Reichelt, Rentzsch, Nestler; Trainer: Krieger.

Schiedsrichterkollektiv: Nerstich (Frankfurt/Oder), Paschel (Radebeul), Heinz (Leipzig); Zuschauer: 3000; Torfolge: 0:1 J. Schykowski (39.), 0:2 Dietzsch (68. Foulltrafrost), 0:3 Rentzsch (70.), 1:3 P. Rohde (84.), 2:3 Eigendorf (91.).

So schwer kann Fußballspielen sein! 30 Minuten lang war die Berliner Abwehr förmlich ein Torso, wurde von Steilpässen ebenso überbrückt wie von weiträumigen Flanken. Vor allem im Deckungszentrum irren Lauck und Jovetich herum, als ob sie erstmals in dieser Mannschaft stehen würden. „In einer

halben Stunde wurde der gute Eindruck aus dem 3:1-Punktspiel gegen Lok Leipzig völlig verwischt“, meinte dann auch BFC-Cheftrainer Harry Nippert enttäuscht. „Die vorgegebene taktische Aufgabe konnte nicht erfüllt werden, weil die inkonstante Abwehrarbeit uns einen Strich durch die Rechnung machte.“

Zwickaus Elf hat in den letzten Jahren in Berlin bis auf wenige Ausnahmen (12. Februar 1966: 0:2; 16. Februar 1974: 1:4) in der Meisterschaft stets achtbare Resultate herausgeholt (dreimal 1:1, je einmal 2:2 und 0:0 sowie ein 1:0). Eine 3:0-Führung – das übertraf aber dann doch die kühnsten Erwartungen. „Wir haben in den ersten 40 Minuten einen hervorragenden Ball gespielt, die Schwächen beim Widersacher erkannt und ihm unseren Stil aufzuzwingen“, stellte Sachsenring-Cheftrainer Karl-Heinz Kluge fest. „Als der BFC bald nach der Pause auf 2:3 verkürzt waren wir dann doch zu sehr darauf bedacht, das Ergebnis zu halten, zumal uns mit dem am Oberschenkel verletzten Henschel ein wichtiger Mann fehlte.“

Bei aller Anerkennung des ungebrochenen Kampfgeistes, was die Berliner vorher versprochen hatten, konnten

ten sie nun nicht mehr wettmachen. Der Eckstand stieg auf 19:13 (vor der Pause 7:9) an, aber selbst das erholte 3:3 gelang nicht, obwohl es zeitweise schien, als ob die Gäste-Hintermannschaft wanken würde. Croy war in den kritischsten Phasen wieder einmal der hervorragende Schlußmann, wenn auch nicht verwischigen werden soll, daß er beim 2:3 den als Flanke gedachten Ball falsch distanzierte. Was er aber vorher meisterte, so einen Kopfball aus Nahdistanz von Johannann („Das hält bei uns eben nur Jürgen Croy!“) und später parierte, so Hinterhalschüsse von Ulirich und Filoha, machte er zusammen mit dem immer die Übersicht behaltenden Krieger zum Dreh- und Angelpunkt des Zwickauer Spiels. Fast hätte sich Sachsenring aller Sorgen entledigt, doch schoß Wehrhabe (84.) zum Abschluß einer plötzlichen Konterattacke trotz guter Position überhastet vorbei.

Beim BFC, der in diesen Monaten seine Anhänger nicht gerade mit Erfolgen verwöhnt, unterstrich der 18-jährige Lutz Eigendorf erneut sein Talent. Er stach weitaus erfahrenerer Spieler mit seiner Leistung aus.

H. E. BURGHAUSE

20:1 Ecken- aber nur ein Treffer

● FC Carl Zeiss Jena – 1. FC Union Berlin 1:0 (1:0)

FC Carl Zeiss (blau): Grepentin, Stein, Brauer, Wiese, Kurbielweit, Göhr, Irmscher, Schützer, Schumann (ab 74. Sengewitz), Kunze (ab 66. Schröder), Vogt – (im 1-3-3-3); Trainer: Meyer.

1. FC Union (weiß-rot): Matthies, Felsch, Johannann, Papies, Werner, Voth (ab 77. Heine), Werder, Loth, Jakob, Paschek, Sigmund – (im 1-3-3-3); Trainer: Pletz. Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Drechsler (Apostelst), Anhut (Grodzisz); Zuschauer: 4500; Torzüchtler: 1:0 Vogel (87.).

Der 1. FC Union war mit Respekt zum Pokalverteidiger gerüstet. Das war verständlich, unterlagen die Berliner doch in der vorigen Saison in einem Freundschaftvergleich 0:6, mußte eine namhaftere Union-Elf vor drei Jahren in Jena regelmäßig zwischen drei und sechs Gegentreffern hinnehmen. So operierte der Liga-spielerreichere 45 Minuten vorsichtig.

Er fand nur selten aus der Defensive, bedrohte lediglich zweimal Grepentins Tor durch Jakob (10) und Werder (36). Tatsächlich löste er sich aus der Igelstellung erst nach dem Wechsel. „Wir merken, daß die Jenaer nicht so wirkungsvoll operieren, gestand Union-Kapitän Klaus Papies. „Ihnen fehlte diesmal der starke kämpferische Akzent, der torgefährliche Biß.“

„Wir waren anfangs zu nervös“, kommentierte denn auch Union-Trainer Dieter Pletz, „eine Halbzeit war ich nur mit der Deckungsarbeit zufrieden. Erst nach der Pause wurde im Mittelfeld angriffswirksamer operiert, gelangen uns mehrere überall-artige Aktionen.“ Ein Verdienst des spielverständigen Werder, der Loth, Paschek, vor allem aber den agilen Jakob mehrmals überlegt in Szene setzte. Wollte man das eigene Leistungsvermögen messen, dürfte man tatsächlich nicht in der Defensive verharren. Nur geschah manches diesmal noch zu zaghaft, auf Sicherheit bedacht. Die Einzelvorfälle der Werder gründe Chance zum Ausgleich (88.), Jakob, Paschek, Weber sollten für das Rückspiel aber Mut geben. Wenn man sich schneller vom Ball löst, mehr Akteure in die Angriffsreihe einbezieht, ist mehr zu errei-

Rieser stürmten zu kopflös

● Stahl Riesa – Motor Nordhausen West 1:0 (1:0)

Stahl (blau): Scharf, Hauptmann, Blaschke, Schlüt, Lippmann, Steuer, Rängepohl, Ehl, Meinert, Börner, Paul – (im 1-3-3-3); Trainer: Günter. Motor (rot-weiß): Kronenberg, Hoffmann, Rudolph, Grubner, Kretschke, Koschik, Dübener, Böttcher, Böhme, Böhke, Schütze – (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Rängepohl. Schiedsrichterkollektiv: Köhner (Pögnitz), Riedel, Scheurell (beide Berlin); Zuschauer: 1600; Torzüchtler: 1:0 Grubner (40., Selbster).

Wenn der Berichterstatter, wie in der Meisterschaft, eine Beurteilung für die fuwo-Punktwertung abgeben müßte, von den Gastgebern hätte kaum einer weitestgehend eine Fünf erhalten. Dabei stürmten sie auf dem Ausweichplatz in Riesaer Ortsteil Merzdorf unentwegt mit Mann und Maus, belagerten ständig das Tor des Ligavertréters, aber eine Lücke fanden sie nicht. Stahl trat zwar 23 Ecken, wäre aber nicht die zwölfte auf den Kopf des Nordhäuser Vorgesetzten Grubner gelangt und von dort in das eigene Tor gesungen, die Oberligaelf hätte sich mit einem 0:0 zufriedengeben müssen. „Wir haben immer Schwierigkeiten, wenn wir ein Spiel gestalten sollen, kommen wir nicht erfolgreich sein, wenn wir Spieler Räume haben“, bemerkte Trainer Günter Guttman.

Und diese Räume fand Stahl nicht. Gegen den stürmischen Wind igelten sich die Nordhäuser sofort im eigenen Strafraum ein. Daß sie sich nicht erdrücken ließen, verdanken sie dem Ruhe ausstrahlenden Torhüter Kronenberg und dem umsichtig die Deckung organisierenden Stopper Hoffmann. Obwohl Riesa ständig angriff, sich selbst die Verteidiger in vorderste Positionen schoben, die Abwehr der Ligamannschaft verlor nie den Überblick, stand erstaunlich sicher. Schon zur Halbzeit bemerkte ihr Kapitän Schütze, einst beim FC Vorwärts in Berlin stürmend: „Ich verziehe es nicht, warum Stahl uns nicht durch geschicktes Zusammenziehen die Luft aus dem Körper pumpt, anstatt durch planloses Anrennen immer wieder Gelegenheit zu geben, Schlimmes zu verhüten.“

Das war der Kardinalfehler des Oberligisten, er wußte seine konditionellen und technischen Vorteile nicht zu nutzen, behielt selten die Übersicht, rannte kraftvoll, aber kopflös an. Es wurde viel zuviel auf eigene Faust verworfen. Keiner war da, der das Handfeste des Handels in die Hand genommen hätte. Und was an Schüssen aus größerer Entfernung wurde, war erschreckend ungenau. „Das 0:1 läßt uns für das Rückspiel alle Hoffnungen“, meinte Motor-Übungsleiter Manfred Wising. „Dennoch glaube ich, daß die Riesaer nicht noch einmal so unüberlegt spielen werden wie diesmal.“

ROLF GABRIEL

Folgende Spieler wurden am vergangenen Sonntabend erwartet: Göpel, J. Weißhaupt (beide FC Rot-Weiß Erfurt), Fritsche (1. FC Lok Leipzig), Schaller, Pohl (beide Wismut Aue), Meinert (HFC Chemie), Lippmann, Reichelt (beide Sachsenring Zwickau), sowie Brillat (BFC Dynamo).

WOLF HEMPEL

EC

Sieg - Remis - Niederlage - was verbirgt sich hinter dieser Mittwochs-EC-Bilanz für unsere drei Teilnehmer mit dem Blick voraus auf die Zweitauflagen am 6. November? In München gegen den Titelverteidiger im EC I zwei Treffer erzielt zu haben, spricht für den 1.FCM; ebenso der 1:0-Erfolg Dresdens über Dynamo Moskau, den auch der Vorsitzende des Ministerrates der DDR, Horst Sindermann, erlebte. Der FC Carl Zeiss Jena weiß, was er nach dem 1:1 zu Hause gegen Benfica Lissabon bringen muß, um den 14fachen portugiesischen Meister ausschalten zu können. Einigen wir uns darauf: Die Chancenanteile sind sicherlich unterschiedlich, doch ungebrochener Optimismus ist hier wie da nach wie vor angebracht!



Prächtiger Einsatz von Decker, Abraham und Enge gegen Bayerns Torjäger Müller.

Foto: ZB

Im Urteil der Kapitäne

● Manfred Zapf (1. FC Magdeburg):

Großes Ziel!

Unsere Absicht lag auf der Hand: Wir waren bestrebt, mit einem Höchstmaß an kämpferischem Einsatz, an Willensqualitäten, für eine Ausgangsposition zu sorgen, die für das Rückspiel nach alles offen läßt. Natürlich ist niemand von uns erbaut davon, daß aus dem 2:0 nach ein 2:3 wurde. Der unbesiegbare Strafstoß - Heiness stand bei meiner Drehung genau hinter mir, außerdem war der Ball längst aus dem Gefahrenbereich - war uns leider ein wenig aus der Bahn. In Magdeburg werden wir stürmen, wie wir es gegen Banku Osawa taten, mit dem festen Vorsatz, die nächste Runde zu erreichen!



● Peter Duke (FC Carl Zeiss Jena):

Lange zu nervös

Wir geben uns natürlich auch nach diesem 1:1 nicht auf. Eines dürfte die Partie gelehrt haben: Benfica gehörte Kluise im internationalen Fußball. Wir hoffen für das Rückspiel natürlich auch auf solche Räume, wie wir sie, da wir in Jena, die Offensive suchten, den Portugiesen hier zwangsläufig bieten mußten. Und schließlich haben wir ja schon öfters in Europapokalspielen auch auswärts Chancen zu nutzen gewußt. Schade, daß ein unwürdiger Gegenort uns zumindest für die erste Halbzeit über weite Strecken so nervös werden ließ. Später durfte man überrascht sein, wie konsequent die Benfica-Elf auch vielbeinig zu verteidigen wußte.



● Hans-Jürgen Kreische (Dynamo Dresden):

Wieder selbstbewußt!

Der Wert unseres knappen Erfolges liegt zweifellos darin, daß wir keinen Gegentreffer hinnehmen mußten. Schade, daß ich den Ball aufgrund des tückisch glatten, aufgeweigten Bodens nach Häiners Eingabe in der 18. Minute nicht unter Kontrolle bekam - ein 2:0 hätte durchaus die Entscheidung sein können! Welche Potenzen in der Moskauer Elf stecken, bekommen wir nach Halbzeit zu spüren. Physische Schnellkraft und Kombinationsvermögen werden vor heimischer Kulisse sicherlich noch stärker zum Tragen kommen als diesmal, doch mit dem spielerischen Autrwärtsdenken haben wir auch das entsprechende Selbstvertrauen wiedergelunden, um die Aufgabe am 6. November lösen zu können!



Dramatischer Fight ließ alles offen!

Von Günter Simon

● EC I, Hinspiel 2. Runde: FC Bayern München gegen 1. FC Magdeburg 3:2 (0:2)

FC Bayern (rot): Maier, Hansen, Schwarzenegger, Beckenbauer, Dürrenberger, Roth, Torstenosen (ab 46. Haderwicz), Zobel (ab 77. Rummenigge), Hoernes, Müller, Wunder - (im 4-3-3): Trainer: Lattek.
1. FCM (weiß): Schulze, Zapf, Enge, Abraham, Decker, Segun, Pommerenke (ab 60. Hermann), Raugust, Mewes, Sparwasser, Hoffmann - (im 1-3-5-3): Trainer: Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Michelotti, Agnolini, Menicucci (alle Italien); Zuschauer: 63.000 am vergangenen Mittwochabend unter Flutlicht im Olympiastadion, München; Torfolge: 0:1 Hoffmann (1.), 0:2 Sparwasser (45.), 1:2 Müller (51., Foulschraffer), 2:2 Müller (63.), 3:2 Enge (Selbsttor, 69.).

Der 1. FCM ist um eine bittere Erfahrung reicher! Wenn das der Diskussionsstoner nach dem 2:3 sein sollte, sei die Frage gestattet: Ist er das wirklich? Was die vermeidbare Niederlage angeht („Wir hatten ja das 3:3 durch Hermann vor den Füßen“, ärgerte sich Heinz Krügel), steckt Wahrheit drin. Aber sind die Elbestädter nicht auch um eine Erkenntnis klüger? Daß sie nämlich bei ihrer sensationellen 2:0-Pausenführung

nicht so sehr über ihre gegenwärtigen Leistungsverhältnisse lebten, als vielmehr auf dem Wege sind, an den Erfolgstitel der Vorjahresaufnahme anzuknüpfen? Ich bin sicher, daß dem so ist.

Krügels Doppelstrategie, Angriff plus Überumpelung, wurde zunächst belohnt: 5:0 Eckeln nach nur sechs Minuten! 2:0 zur Pause! „Wir fanden einfach kein Rezept“, gestand Bayern-Trainer Udo Lattek ein. Aber die Bayern so ein passant zu schlagen, sie in die Rolle des erfolglosen Zweiten zu drängen, war und ist in München noch immer und für jeden Kontrahenten ein schwieriges Unterfangen. Natürlich dachten die Magdeburger nicht im Traum daran, der Dinge zu harren, die da vom Gastgeber auf sie zukommen sollten. Sie stürmten, suchten das Risiko, warfen alle Einsatzbereitschaft und Kampftunselosigkeit in diesen hochdramatischen Fight von unachtmaligem Szeneriechsel.

Die Faszination des Fußballs - in diesem Neunzig-Minuten-Duell von München lebte sie!

Um die Früchte seines Kampfes zu genießen, bedurfte es beim 1. FCM allerdings einer geschlosseneren, fehlerfreieren Selbstdarstellung. In Erik

Neutachs Roman „Auf der Suche nach Gatt“ findet sich der Satz, daß „die Ehrlichkeit vor sich selbst die grausamste Tugend ist“. Gleitköllig dabei, ob „grausam“ mit schönster, bester oder vernünftigster zu ersetzen ist, was sicherlich in unserem Zusammenhang auch passender erscheint. Doch an dem ehrlichen Eingeständnis, ungeachtet aller Hingabe spielerisch zu stark in die Defensive gedrängt worden zu sein, wird die Krügel-Elf nicht umhin kommen. Es war der bemerkenswerten Partie Zapfs zu verdanken, daß Enge und Deckers Schwierigkeiten mit Wunder und Hoernes nach dem Wechsel nicht ausarten. Ob neben Abraham oder Mewes, Raugust oder Pommerenke, Zapf, der eigentlich alles offerierte, Libro, Vorstopper und Ausputzer in einem war, stand so im Brennpunkt des Geschehens, wie seit langem nicht. Auch Rotts böses Foul (28.), keineswegs die Milch der frommen Denkart, störte seine Kreise nicht. Zapf spürte als erster den permanenten Zwang zur Höchstleistung, und es war gut, daß sich das Wissen daran in den Köpfen aller Spieler unseres Meisters festigte.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Unterricht in Sachen Technik und kollektiver Ausgewogenheit

Von Klaus Schlegel

● Hinspiel im EC II: FC Carl Zeiss Jena gegen Benfica Lissabon 1:1 (0:1)

FC Carl Zeiss (blau): Grapenthin, Stein, Brauer, Kerschjweit, Irmscher, Göhr, Trainers: Schummann (ab 73. Minute), Vogel - (im 1-2-3-2-3); Trainer: Mevius; Benfica (weiß-rot): Bento, Humberto, Malta da Silva, Barroo, Artur, Martins, Eusebio, Simões (ab 89. Minute), Toni, Nene, Baptista - (im 1-2-3-2-3); Trainer: Schiedsrichterkollektiv: Hungerbühler, Haering, Brucky (alle Schweiz); Zuschauer: 20.000 am Mittwochabend im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld; Torlöcher: 0:1 Nene (20.), 1:1 Vogel (76.).

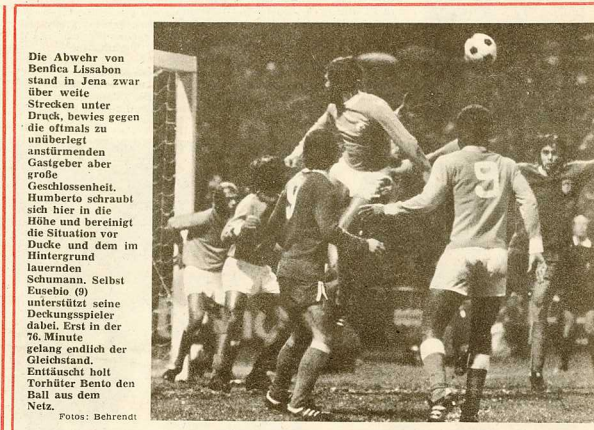
Die Reaktion des Publikums gleicht der eines Seismographen; an ihr läßt sich vieles ablesen. Kaum einer der 20.000 Besucher machte seiner Eif ob dem 1:1 - möglicherweise bedeutete es Jenas Ausscheiden - einen Vorwurf, warf einen Stein auf sie. Schon beim Abgang wurde, zwischen zwei Bissen in schmackhafte Bratwürste, diskutiert, und manch treffendes Urteil war zu hören. „Unsere haben gekämpft, aber technisch war Benfica besser“, sagten die einen. „Die hatten keinen schwachen Punkt“, meinten die anderen. Und dritte wurdten urteilten: „Klar hat Jena schon mal bei Sporting Lissabon gegen, doch diesmal wird's schwerer, trotz der im Rückspiel mögliche Räume für Konterattaktionen.“

Diese und andere Stimmen nach „einem insgesamt sehenswerten Spiel“, so DFV-Generalsekretär Günter Schneider, „das Möglichkeiten und Grenzen unseres Fußballs zeigte“, können so zusammengefaßt werden:

1. Unter Fokussierung hat - mit Unterschieden allerdings, und teilweise mit betrüchlichen, wenn man nur das Pensum Duckes mit dem Schumanns vergleicht - fast alles gegeben, was zu tun in der Lage ist, hat gekämpft, gerackert, lief einem unglücklichen Rückstand nach, Allein die Portugiesen waren die technisch weit besseren Fußballer. Was in unserer Oberliga reicht, sogar für einen vorderen Platz, international ist es für zu leicht befunden.

2. Benficas Eif ist harmonischer, ausgeglichener besetzt. Das Gefälle vom Besten zum Schwächsten (wer eigentlich war das?) ist ungleich kleiner als beim FC Carl Zeiss (mithin bei allen unseren Mannschaften). Zwei von Schumann durch Kunze ersetzt, der sich redlich mühte, doch keine Wirkung erzielte, während sich bei Benfica Gracia nahlos einpaßte, Torjäger Jordao wegen Verletzung pausierte.

Diese Feststellungen charakterisieren gleichzeitig die Situation in unserem Fußball, und es ist an der Zeit, daß wir das Stadium der Diskussion zu Fragen der Konzentration, der sinnvollen, bitte, verlassen. Nicht im Wettbewerb Magdeburgs, einer anderen Stadt etwa, sondern zum Nutzen des DDR-Fußballs. Auch derartige Probleme werfen diese Vergleiche über das ak-



Fotos: Behrendt

tuelle Geschehen hinaus auf, und man muß sie beim Namen nennen, wenn Erreichte bestätigt, ausgebaut werden soll.

Der FC Carl Zeiss Jena begann stürmisch, holte schnell einige Ecken heraus, hatte schließlich in demar das Tor. Sonst hat Bento kaum etwas zu halten. Freilich deckte Benficas Abwehr konsequent, folgte Artur Ducke (Pavic: „Er ist Jenas gefährlichster Mann!“), Malta da Silva Vogel, und hinter ihnen operierte Humberto im Stile eines Klammersmanns. Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere besteht darin, daß sich Jena Mittelreihe nicht entschlossen genug in Szene setzte; von Schlüter und Irmscher kam ein verwerfbarer Paß, Göhr konzentrierte sich nur auf Eusebio, und auch ein Nachpasswechsel zwischen ihm und Kurbjuweit brachte nicht mehr Konstruktivität in die Aktionen, die zu gleichförmig wirkten.

Sicherlich war das 0:1 ein Geschenk. Weise, bis dahin stark, danach ungeknockt, vom Pech bis verfolgt (Kopfbal 58.), wollte nach 20 Minuten aus herauszustieg Grapenthin zurückspielen (ein Torwart muß sich auch mal lautstark bemerkbar machen), paßte praktisch auf Schnell-

läufer Nene, der sich diese Chance nicht entgehen ließ. Dadurch verschärfte sich Jenas Zwangssituation, denn zum Wissen, zu Hause einen Vorsprung erzielen zu müssen, geeiltete sich die Tatsache, einem Rückstand nachzulaufen; ein höheres Risiko einzugehen. Stein, ruhr, abgekärt, Stellungssicher, und Brauer, beherzt, einstatzart, beschränkten es auf ein Minimum. Doch mehr als der Ausgleich war nicht drin. Vogel, er steigerte sich erst spät, erkrankte sich den Ball. „Dann spielte ich zu Kurbjuweit, der Ducke einsetzte. Dessen Flanke kam maßgerecht, so daß ich einköpfen konnte“, schilderte er die Szene in der 76. Minute.

Sicherlich, das 1:1 läßt zwar für Lissabon noch Hoffnung, weil „Jena eine starke Mannschaft ist, überall für eine Überraschung gut sein kann“, wie Pavic meinte. Indes, sie ist gering, zumal sich Benficas als außerordentlich ballischer erwies, überlegt aus der Abwehr heraus das Spiel im Griff hatte, nur selten in Bedrängnis geriet und unkontrollierte Schläge anwandte.

Zwei Komplimente dürfen nicht unterschlagen werden: Das erste muß den tüchtigen Stadionarbeitern gelten, die den Platz trotz des lagemlangen Regens in gutem Zustand präsentierten. Das zweite sei dem umsichtigen Schiedsrichterkollektiv unter dem 43jährigen Hungerbühler gezollt, der sich als „alten Fußballer“ bezeichnete, „der sich trotz eines Beinbruchs und eines Achillessehnenrisses nicht vom runden Leder abbringen ließ“ und „in einem überaus fairen Spielkeine Schwierigkeiten hatte (19:23 Freistoße). Warum aber Gracia von der Torauslinie eingewechselt wurde, blieb unklar.

Dramatischer Fight ...

(Fortsetzung von Seite 7)

So viel Kampf (Zapf, Abraham, Decker, Raugust) in diesem 1. FCM auch steckte, so viel Spielwitz (Hoffmann, Sparwasser, Pommerenke) deutet er auch an. Beide Treffer waren geradezu exemplarische Beispiele für die Wirksamkeit der Magdeburger Doppelpassziele Hoffmann-Sparwasser: Nicht minder auch die gemeinsame Aktion in den 3. Minute, als die wieselflinke Linksausfaller flankte und der tiefer vermerke das Leder mit dem Kopf gegen den Innenposten setzte. Doch mit ganzer Deutlichkeit wurde gerade hier die Misere der fehlenden dritten Stürmpostisse offenkundig, als Hermann die einmalige Nachschußchance nach 3 enttäuschend vermerke das Leder in den geschiedenen 1. FCM in eine weitaus bessere strategische Position gebracht hätte, als die Niederlage!

In diesem Fight auf tief durchtränktem Rasen, bei nur 3 Grad Celsius, bei tieferen Dauertemperaturen, der alles in einen Schiefer von Nässe hüllte, war nichts seicht, fade, gegüllet, nichts anspruchslös, flach oder lau. Da machte sich keine Langeweile

breit, da dominierte die Klasse. Über viele Jahre in der BRD-Profliga unangefochten an der Spitze, ringt jetzt der FC Bayern um seinen Ruf. Ihm nicht beim 0:2-Rückstand gegen den 1. FCM, sie verleiht ihm jedoch andererseits große Aggressivität, bewirke in den letzten Wochen ein derartiges Beiklima, in dem seine hochklassigen Individualitäten ihre Fähigkeiten voll zur Geltung bringen. Diese Tatsache standen die Männer um Kapitän Zapf gegenüber, ihr hatten sie Rechnung zu tragen. Lange gelang auch die Drosselung, die Bekämpfung, die Rolle des Verfolgers nicht, die „Den entscheidenden Knacks erhielten wir erst durch den Strafstoß und Pommerenkes Ausscheiden“, resümierte Heinz Krügel.

So lange nämlich Sparwasser den in den Angriff vorstoßenden Beckenbauer resolut übernehmen, erstarben viele Spielzüge der Bayern in Hilflosigkeit. Die 1. Halbzeit bewies es schlagend. Dafür ist die von Beckenbauer und Müller bevorzugte Weg durch die Mitte zu konventionell, nimmt das Wechselspiel zwischen Beckenbauer und Müller den Charakter von überschaubaren Standardsituationen an. Unkonventionell, ja

höchst gefährlich wird diese Methode des hingelupften Balles und des sofortigen Weiterleiten ers dann, wenn die Aufmerksamkeits, die psychische Spannkraft der Kontrahenten nachzulassen beginnt. So geschehen durch Hermann, der Beckenbauer zu viel Spielraum ließ, so auch den ansonsten unverwundlichen Abraham, der Müller nach dem Wechsel nicht mehr wie zuvor beherrschte. Die Folgen waren bitter!

Herbert Groth, Klubvorsitzender des 1. FCM, ver zwar beizupflichten, als er die „enorme Willensbereitschaft, die Steigerungsfähigkeiten der Mannschaft“ lobte. Ob den Bayern, nach wie vor favorisiert, „in Magdeburg ein gleicher Streich glückt wie beim Unentschieden in Dresden“ (so Lattek), bleibt im Bereich von Wunschen. Eines ist sicher: das 2:3 von München ist eine akzeptable Ausgangsposition. Es wird dann keine verlorene Liebesmühsale sein, wenn die Magdeburger offensiver Angriffsfußball und Safety first in der Abwehr vernünftig zu koordinieren verstehen. Am 6. November haben sie es in der Hand. In München weckte der Beginn große Hoffnungen - der 2:0-Pausensand besaß sensationelle Züge - das 2:3 schuf eine Atmosphäre, die eine Leistungsexplosion nach sich ziehen kann!



Diese Aufnahme unterstreicht, wie elanvoll Dynamo Dresden über weiße Strecken operierte! Schlußmann Pilgut, zweifellos ein Torhüter von überragenden Qualitäten, wirft sich reaktions-schnell nach dem von Geyer geschossenen Ball und bereinigt die bedrohliche Situation. Mehrmals war die Nummer 1 von Dynamo Moskau Retter in allergrößter Not!
Foto: Berndt



Häfners klassereine Partie!

Von Dieter Buchspieß

● Hinspiel im UEFA-Cup: Dynamo Dresden gegen Dynamo Moskau 1:0 (1:0)

Dynamo Dresden (weiß-weißrot): Boden, Dörner, Helm, Schmuck, Wätzlich, Häfner, Geyer, Kreische, Sachse (ab 74. Riedel), Richter, Kotte, (im 1. Halbspiel: Fritsch.

Dynamo Moskau (blau-weiß): Pilgut, Dolbosow, Basaschew, Sykow, Nikulin, Petruschin, Jakobs, Machowikow (ab 74. Pudyschew), Koslow, Pawlenko, Jewrjuschin, — (im 1.—3.—2.—3.). Trainer: Katschalin.

Schiedsrichterkollektiv: Stanew, Strachnikow, Trendolow (alle Bulgarien); Zaseauer: 10.000 am Mittwochabend im Dresdner Dynamo-Stadion; Torhüter: 1:0 Sachse (11).

Gawril Katschalin, der 63jährige verdienstvolle Cheftrainer des zehnfachen sowjetischen Meisters, nahm die Niederlage seiner Schützlinge ohne jeden Anflug von Enttäuschung hin. „Geschlossenheit und zielgerichtete Spielweise entsprachen durchaus den taktischen Erfordernissen, auch wenn Pawlenko und Machowikow bei weitem nicht ihre Bestform erreichten. Im 1:0-Resultat sehe ich jedenfalls keinen entscheidenden Vorteil für die Dresdner!“ Im Vertrauen auf die vor allem nach der Halbzeit bewiesenen Stärken in der Einsatzbereitschaft, Schnelligkeit und variablen Spielführung aus dem Mittelfeld heraus (Petruschin) wollte Katschalin mit seiner letzten Bemerkung vor allem darauf orientieren: Vor heimischer Kulisse wird die Moskauer Elf ihre vielerühmten Qualitätsmerkmale wesentlich ständiger demonstrieren als am Mittwochabend auf dem aufgeweichten und mit allem nur erdenklichen Aufwand präparierten Platz des Dresdner Dynamo-Stadions!

Welches Risiko schloß die offensivstarke Haltung des Gastgebers gegen eine Mannschaft ein, die — so Cheftrainer Walter Fritsch — die überragende Konterattacke ebenso meisterhaft beherrscht wie die verwirrenden Positionswechsel zwischen Angriffs- und Mittelfeldkäufern? Assistententrainer Wolfgang Oeser schloß komplizierte Situationen von vornherein nicht aus: „Jeden Zentimeter Spielraum verstehen die geschmeidigen, bewegungsfreudigen Stoßstürmer des Gegners sofort zu nutzen. Es liegt an Dörner, Gefahrenmomente mit sicherem Stellungsspiel und entschlossenem Einsatz zu bannen.“ Alle Sorgen erwiesen sich jedoch als unbegründet: Zwischen konzentriertem Deckungsspiel (Schmuck gegen den kopfbalstarken Pawlenko, Helm gegen den routinierten Jewrjuschin, Wätzlich gegen den wichtigen Koslow), souveräner Mittelfeldgestaltung und geradlinigen Angriffsfaktionen vor allem über die sich immer

wieder vom Mann lösenden Richter und Geyer fanden die Dresdner eine wirkungsvolle Synthese wie lange nicht. Unübersehbar, daß sie den Gast damit in seinem Elan beeindrucken, ihm keine Entfaltungsmöglichkeiten bieten. „Wenn ein Spieler dabei besonders die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, dann Häfner!“ Lew Jaschins Beobachtung deckte sich mit dem, was die 10.000 Zuschauer begeistert aufnahmen: Häfners intelligentes Spiel setzte nachhaltige Akzente!

Wenn Katschalin die Partie von Machowikow einschränkte, dann mit Fug und Recht! Denn: Häfner distanzierte ihn in allen Belangen: Im klugen, beherzten Dribbling über die rechte Seite, in der Zweikämpferei und dem blitzschnellen Antritt, im Blick für den deckungsöffnenden Paß, wie ihn nur wenige Spieler unseres Leistungsbereiches beherrschen, in der Eleganz seiner Bewegungen insgesamt. „Klasserein, jederzeit vom kollektiven Denken bestimmt“, urteilte der stellvertretende DFV-Generalsekretär Hans Müller, „Dreh- und Angelpunkt einer Elf, die 45 Minuten lang imponierenden Kombinationsfußball bot“, wie es der erstmals als offizieller UEFA-Beobachter fungierende Exoberrichtsrichter Gerhard Kunze formulierte. **Diese Partie war absolut auswahlreif!**

Niemand konnte und durfte den Kräfteabfall mit Wiederbeginn übersehen — unerwartet kam er für den Kenner der Materie allerdings nicht. „Zunächst abwartend operierend, war der Ver-

schleiß bei unseren Gästen nicht annähernd so hoch wie bei uns. Als sie sich später immer eindrucksvoller lösten, ihr Tempo variierten und ihre überdurchschnittlichen Häuferischen Qualitäten nachwiesen, hielten sich die Spielanteile die Waage“, schätzte Udo Schmuck ein. Ließ sich Kreische gegen den unaufhörlich in die Spitze stoßenden Petruschin gerade in dieser entscheidenden Phase nicht zu sehr in die defensive Rolle drängen? „Vorübergehend war das sicherlich der Fall, doch wie der Kapitän im Endspurt noch einmal an den Ketten zerrte, verdient uneingeschränkt Würdigung“, formulierte Vorsitzender Wolfgang Hänel. Dresden parierte das Aufbegehren der Moskauer, ohne in Helik' zu verfallen — speziell Dörner erfüllte in dieser Hinsicht alle an ihn gestellten Anforderungen in umsichtiger Manier. Und daß der Gastgeber sogar noch einmal die Kraft aufbrachte, um über Kreische (84. Pfostenschuß, 88. nach Dribbling strafstoßfrei zu Fall gebracht) wirkungsvoll zu kontern, stellt ihm das allerbeste Zeugnis aus. An Zuspielung fehlte es diesem von Referee Stanew leider nicht immer überzeugend geleiteten Treffen (unterschiedliche Beurteilung von Fouls im Zweikampf) keinesfalls!

Die Gewißheit, daß Dynamo Dresden wieder attraktiven und auch erfolgreichen Fußball zu spielen versteht, darf uns nicht nur für das Rückspiel in einer Woche zuversichtlich stimmen!



Häfner, dominierender Spieler auf dem Feld, wird im letzten Moment von Dolbosow gestoppt, nachdem Machowikow (links) bereits von ihm ausgespielt worden war. So entschlossen wie hier stürmte der Dresdner Mittelfeldakteur am Mittwoch mehr als einmal in die Spitze.
Foto: Berndt

Neunmal siegten die Gäste!

Die Hinspiele der zweiten Runde der europäischen Pokalwettbewerbe:

● CUP DER LANDESMEISTER

- Hajduk Split—AS St. Etienne 1:1 (1:1); Torfolge: 1:0 Jerkovic (28), 1:1 H. Revell (25), 2:1 Zungul (37), 3:1 Jerkovic (65), 4:1 Millie (81).
- Celtic Cork—Ararat Jerewan 3:2 (0:1); Torfolge: 0:1 Sansanjjan (25), 0:2 Kasarjan (65), 1:2 Tumbiling (90).
- SC Anderlecht—Olympiakos Piräus 5:1 (3:1); Torfolge: 1:0 Rensenbrink (23), 2:0 van der Elst (25), 2:1 Viera (27), Foulltrafod (31), Rensenbrink (32), Foulltrafod (37), 4:1 Rensenbrink (39), Foulltrafod (51), Ladinski (76).
- HKK Helsinki—Atvidaberg FF 0:3 (0:1); Torfolge: 0:1 Almqvist (16), 0:2 Almqvist (74), 0:3 Hasselberg (81).
- Doxa Ulpes—Leeds United 1:2 (1:2); Torfolge: 0:1 Lörner (7), 1:1 Fazekas (15), Foulltrafod (1), 2:2 McQueen (25).
- Mith Choros—Fenerbahce Istanbul 0:1 (0:1); Torfolge: 0:1 Niyazi (38), 1:1 Kopciara (68), 2:1 Beniger (82), 0:2 Feyenoord Rotterdam—FC Barcelona 0:0.

● CUP DER POKALSIEGER

- Gwardia Warschau—PSV Eindhoven 1:5 (0:3); Torfolge: 0:1 Deyers (15), 0:2 Lubse (16), 0:3 R. van der Kerhof (21), 0:4 van der Kuylen (66), 0:5 Dabrowszyski (69, Selbsttor), 1:5 Malkiewicz (71).
- FC Liverpool—Perencovers Budapest 1:1 (1:0); Torfolge: 1:0 Keegan (28), 1:1 Mate (90).

- Malmö FF—Reipas Lahti 3:1 (1:1); Torfolge: 0:1 Huikka (3), 1:1 Bo Larsson (25), 2:1 Söberg (60), 3:1 Bo Larsson (67).
- Real Madrid—Austria/WAC Wien 3:0 (3:0); Torfolge: 1:0 Márquez (34), 2:0 Santillana (57), 3:0 Martínez (93).
- Eintracht Frankfurt—Dynamo Kiew 2:3 (1:1); Torfolge: 1:0 Nickel (2), 1:1 Onistchenko (22), 2:1 Korbel (64, Foulltrafod), 2:2 Blochin (65), 2:3 Muntjan (67).
- Dundee United—Bursaspor 0:0.
- Avenir Beggen—Roter Stern Belgrad 1:4; Torfolge: 0:1 Sestic (13), 0:2 Filipovic (2), 0:3 Sestic (21), 0:4 Filipovic (56), 0:5 Rapkovic (62), 0:6 Sestic (73), 1:0 Sinner (87).
- UEFA-CUP
- Internationale Mailland—FC Amsterdam 1:0 (0:2); Torfolge: 0:1 Jansen (6), 0:2 Jansen (39), 1:2 Boninaglia (73).
- SSC Neapel—FC Porto 1:0 (0:0); Torfolge: 1:0 Orlando (90).
- Hibernian Edinburgh—Juventus Turin 2:4 (0:1); Torfolge: 0:1 Gentile (44), 1:1 Stanton (58), 2:1 Copley (64), 2:2 Altatini (70), 2:3 Cucuredu (68), 2:4 Altatini (86).
- Djurgården Stockholm—Vukra Prag 2:2 (0:0); Torfolge: 0:1 Viduka (53), 0:2 Gadjusik (75).
- Raba ETO Győr—Fortuna Düsseldorf 2:0 (1:0); Torfolge: 1:0 Varsanyi (43), 2:0 Stotz (61).
- Rapid Wien—Vestec Mostar 1:1 (0:0); Torfolge: 0:1 Hallodhize (66), 1:1 Ritter (96).
- Dinamo Bukarest—1. FC Köln 1:1 (0:1); Torfolge: 0:1 Lauscher (41), 1:1 Dinu (65).
- Partizan Belgrad—FC Portadown 5:0 (2:0); Torfolge: 1:0 Kezie (25), 2:0 Zavicic (38), 3:0 Nikolic (48), 4:0 Viakotte (72), 5:0 Kezie (76).
- FC Nantes—Bank Oostende 1:0 (1:0); Torfolge: 1:0 Bostis (26).
- Tottenham—RWD Molenbeek 2:1 (1:1); Torfolge: 1:0 Thyssen (15), 1:1 Koenigs (35), 2:1 van der Vaal (69).

„Impulse für den gesamten Sport!“

Über den Blumenstraß, den Dynamos Vorsitzender Wolfgang Hänel anlässlich der Pressekonferenz dem tags zuvor 45 Jahre alt gewordenen Lew Jaschin überreichte, freute sich der Mannschaftsleiter der Moskauer Gäste herzlich – noch mehr jedoch über die wenige Stunden zuvor eingetroffene Kunde aus Wien: Die sowjetische Hauptstadt richtete die Olympischen Sommerspiele 1980 aus. „Wie glücklich wir alle darüber sind, bedarf wohl keiner besonderen Worte. Wir sehen in diesem Entschluß des IOC eine Würdigung für den Sport unseres Landes, der sich stets dem olympischen Gedanken verschreibt. Zum Kreis unserer Kollektivs gehören zahlreiche junge Spieler, die sich berechtigte Hoffnungen machen, 1980 zum Aufgebot unserer Fußballrepräsentation zu zählen. Das wird zweifellos ihren Ehrgeiz erhöhen, wie wir uns insgesamt durch diesen Beschluß zusätzliche Impulse auch auf dem Gebiet des Fußballs versprechen. Schließlich nimmt dieses Turnier im Rahmen

der Gesamtveranstaltung ja einen festen und keineswegs unbedeutenden Platz ein!“

Das Wiedersehen zwischen Dresdens Christian Walter, Fritzsch und dem legendären Torhüter verließ in einer aufgeschlossenen Atmosphäre und ungeachtet des unmittelbar bevorstehenden Duells ohne Anzeichen irgendwelcher Inspannung nach. Was heißt, bekam ich erst kürzlich bei meinem Besuch in Moskau zu spüren. Lew Jaschin holte mich am Flughafen ab und war während der Dauer meines Aufenthaltes ein Begleiter, der mir alle Wünsche in den Augen ablas. Er zeigte mir die mustergetriggert-proportierten Anlagen, nannte mir Zahlen über bestmögliche Unterbringungsmöglichkeiten für Sportler und Touristen und stellte mir alle Spieler unseres Partners im UEFA-Pokal vor. So etwas habe ich im Verlauf meiner langjährigen Tätigkeit noch nicht erlebt!“ Walter Fritzsch unterstrich mit diesen Bemerkungen nur: Moskau ist ein würdiger Repräsentant der Spiele 1980.

Beim Aufbruch in der UdSSR Metropole anläßlich des Rückspells am 6. November wird es Dynamo Dresden zu spüren bekommen!

D. B.

- Grasshoppers Zürich—Real Saragossa 2:1 (1:0); Torfolge: 1:0 Grabh (53), 1:1 Arratxe (70), 2:1 Santxa (90).
- Hamburger SV—Stegaul Rau Bräsig 2:0 (2:0); Torfolge: 1:0 Zaczek (18), 2:0 Memering (36), 3:0 Volkert (60), 0:2 Bertl (62), 5:0 Nagy (78, Selbsttor), 6:0 Ripa (77), 7:0 Volkert (81, Foulltrafod), 8:0 Krobback (89).
- Derby County—Atletico Madrid 2:2 (1:1); Torfolge: 0:1 Ayala (44), 1:1 Nuh (51), 1:2 Luis (77, Foulltrafod), 2:2 Riosch (77, Foulltrafod).
- Borussia Mönchengladbach—Olympique Lyon 1:0 (0:0); Torfolge: 1:0 Simonsen (66).
- Ajax Amsterdam—FC Antwerpen 1:0 (0:0); Torfolge: 1:0 Muhren (66).



Der Argentinier Yazalde, der bei Sporting Lissabon unter Vertrag steht, wurde in der vergangenen Woche in Paris mit dem „Goldenen Schuh“ ausgezeichnet, den er sich als bester europäischer Torschütze in der Meisterschafts-Saison 73/74 verdiente. Der Südamerikaner erzielte für Sporting insgesamt 46 Treffer. Auf 36 Tore und damit den zweiten Platz kam Kranker von Rapid Wien. Rang 3 belegten mit je 30 Toren Bianchi (Stade Reims), Müller (Bayern München) sowie Heyndock (Borussia Mönchengladbach). Die von der bekannten französischen Sportzeitschrift „France Football“ ins Leben gerufene Ehrung wurde bereits zum achten Male vorgenommen.

Die Endrunde der Weltmeisterschaft 1978, die Argentinien ausrichtete, wird vom 1. bis 25. Juni durchgeführt. Das gab FIFA-Präsidenten Havellange auf einer Pressekonferenz in Buenos Aires bekannt, die nach Besichtigung der Spielorte Rosario, Mendoza, Cordoba sowie der Anlagen in der Hauptstadt stattfand.

Der Wuppertaler SV hat seinen Trainer Horst Buhzt des Postens entzogen, da im bisherigen Verlauf der Meisterschaft nicht die angestrebte Mittelfeldposition erreicht werden konnte. Das war zugleich die 58. Trainerentlassung seit Bestehen der Bundesliga der BRD.

In einem Spiel um den Balkan-Pokal bezwang Akademik Sofia den jugoslawischen Gast Vardar Skopje mit 2:1 (1:0).

Für das EM-Treffen gegen die CSSR hat der englische Teammanager Don

Revie sechs Neulinge benannt. Es handelt sich um die Abwehrspieler Beattie (Ipswich Town) und Maddren (Middlesbrough), die Mittelfeldakteure Hudson (Stoke City), Thomas und G. Francis (beide Queens Park Rangers) sowie um den Stürmer T. Francis (Birmingham City). Mit dieser Begegnung am Mittwoch im Londoner Wembley-Stadion erfolgt der Startschuss in der Gruppe 1.

Das Europameisterschaftstreffen zwischen Frankreich und der DDR, das am 16. November in Paris ausgetragen werden wird, wird von einem spanischen Schiedsrichterkollektiv mit dem Sportfreund Sanchez-Ibanez an der Spitze geleitet. Im Leipziger Spiel zwischen unserer Nationalmannschaft und Belgien am 7. Dezember fungiert ein Trio aus Italien. Als Referee steht Sportfreund Gonella fest. Spielfeld (Österreich) bzw. Jones (Wales) amtieren als Spieler. Die ausgetragenen in der Nachwuchs-EM, die in Erfurt bzw. Brüssel ausgetragen werden.

Herzlichen Dank sagen wir für die Kartengrüße, die wir vom Vizepräsidenten des DRV der DDR, SV Dynamo, der BSG Chemie Piestertitz sowie von den Teilnehmern eines Weiterbildungslehrganges für Schiedsrichterlicher und Beobachter des Bezirkes Erfurt erhielten.

Anläßlich des 25. Jahrestages des Bestehens der DDR wurden in Leipzig zahlreiche verdienstvolle Ordner ausgezeichnet. Die Ehrennadel des DTSB der DDR in Silber erhielten die Sportfreunde Meister, Gothob und Theile, in Bronze wurde sie den Sportfreunden Frankenstein, Jahn und Hempel überreicht. Herzlichen Glückwünsche!

Zur Erfüllung der Aufgaben bei der Erzeugung von Elektroenergie werden Ihr Können und Ihre Erfahrung benötigt!

- Maschinisten für Wärmekraftwerke
- Maschinisten für Wasseraufbereitungsanlagen
- Maschinist für Bekohlung und Entsorgung
- E-Monteur
- Schlosser / Instandhaltungsmechaniker mit und ohne Schweißqualifikation
- BMSR-Mechaniker oder artverwandte Berufe
- Bauhandwerker
- Lager- und Transportarbeiter
- Feuerwehrlente
- Betreuungspersonal
- Pförtner
- Vorwiegend für den Schichtbetrieb

Gute Entlohnung nach dem Rahmenkollktivvertrag der Energiewirtschaft
 Jahresprämie bei Planerfüllung
 Treueprämie bereits nach zwei Jahren
 kostenlose Fahrt vom Wohnsitz zum Arbeitsort und zurück
 befristete Ferienzeiträume in Zingst und Oybin
 Unterkunft in modernen Wohnlagern
 Bereitstellung von Wohnungen innerhalb von 4 Jahren
 zusätzliche Kohleversorgung
 ärztliche Betreuung im Betriebsambulatorium
 und andere Vergünstigungen

Schriftliche Bewerbungen bitten wir zu richten an:

VEB Kraftwerke „VOLKERFREUNDSCHAFT“
 895 HAGENWERDE, AB. Kadererfindung



amtliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 9. November 1974, 14 Uhr
Junioren-Oberliga 12.15 Uhr
Oberliga

- Spiel 44 HFC Chemie—BFC Dynamo
SR: Streicher
LR: Prokops, Supp
- Spiel 45 Wismut Aue—Sachsenring
Zwickau
SR: Männig
LR: D. Carlo, Hildebrandt
- Spiel 46 Vorwärts Stralsund—FC Karl-Marx-Stadt
SR: Heinemann
LR: Peschel, Müller, Gerhard
- Spiel 47 Stahl Riesa—1. FC Magdeburg
SR: Kirschner
LR: Bahrs, Bude
- Spiel 48 FC Vorwärts Frankfurt (Oder) gegen FC Carl Zeiss Jena
SR: Glöckner
LR: Herrmann, Heinz
- Spiel 49 1. FC Lok Leipzig—FC Hansa Rostock
SR: Röhner
LR: Riedel, Schurell
- Spiel 70 Dynamo Dresden—FC Rot-Weiß Erfurt
SR: Einbeck
LR: Kullöke, Krause

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 10. November 1974, 14 Uhr
Liga

- Staffel A**
- Spiel 43 Vorwärts Neubrandenburg gegen Veritas Wittenberge
SR: Hornow
LR: BFA Rostock
- Spiel 44 VB Waren—Post Neubrandenburg
SK: BFA Berlin
- Spiel 45 Aufbau Boizenburg—TSG Wismar
SK: BFA Magdeburg
Lok Bergen—FC Hansa Rostock II
SK: BFA Rostock
- Spiel 47 TSG Bau Rostock—Dynamo Schwerin

- Spiel 48 SK: BFA Potsdam
KKBW Wittenberg gegen Schiffahrt/Hafen Rostock
SK: BFA Neubrandenburg
- Staffel B**
- Spiel 43 Stahl Finow—Motor Babelsberg
SK: BFA Berlin
- Spiel 44 Stahl Hennigsdorf—FC Vorwärts Frankfurt (Oder) II
SK: BFA Berlin
- Spiel 45 NARVA Berlin—Motor Ludwigsfelde
SK: BFA Frankfurt (Oder)
- Spiel 46 1. FC Union Berlin—Dynamo Fürstenwalde
SR: Hagen
- Spiel 47 Stahl Eisenhüttenstadt gegen BFC Dynamo II
SR: Stenz
LR: BFA Cottbus
- Spiel 49 EAB Lichtenberg 47—Aufbau Schwedt
SK: BFA Schwerin

- Staffel C**
- Spiel 43 Lok Ost Leipzig—Stahl Blankenburg
SK: BFA Dresden (Berger)
- Spiel 45 Lok Vorw. Halberstadt gegen 1. FC Lok Leipzig II
SK: BFA Erfurt (Habermann)
- Spiel 47 Dynamo Hiesleben—Vorwärts Dessau
SK: BFA Halle
- Spiel 46 Lok Stendal—Chemie Leipzig
SR: Müller, Peter
LR: BFA Schwerin
- Spiel 47 Chemie Böhlen—Chemie Buna Schkopau
SR: Stumpf
LR: BFA Gera
- Spiel 49 1. FC Magdeburg II—Stahl Brandenburg
SK: BFA Leipzig

- Staffel D**
- Spiel 43 Motor Bautzen—Akt, Brieske-Senftenberg
SK: BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel 44 Akt. Schwarze Pumpe gegen Sachsenring Zwickau II
SK: BFA Dresden
- Spiel 45 Dynamo Dresden II—TSG Gröditz
SK: BFA Leipzig
- Spiel 46 Wismut Aue II—Lok Cottbus
SK: BFA Gera
- Spiel 47 Energie Cottbus—FSV Lok Dresden
SR: Horn
LR: BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel 48 Motor Germania Karl-Marx-Stadt gegen Motor Werdau
SK: BFA Karl-Marx-Stadt

Mehr Mut zur Konsequenz!

Von Alfred Lehnhardt, Schiedsrichterlehrer im DFV der DDR

Nicht nur die Fieberkurve der „Gelben Karte“ schließt, sondern das Milieuverhältnis zur „Roten“ macht uns Sorgen. Ständig stehen die Schiedsrichterleistungen nicht oder weniger berechnigt, im Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik. Allzu große Leistungsschwankungen, mangelnde Beständigkeit und zu unterschiedliche Regelauslegungen und Entscheidungen bei gleichen Vorfällen sind gewöhnlich die Ursachen. Oftmals ist es mangelnder Mut zur bedingungslosen Konsequenz. Von der Autoritätsfrage her gesehen eigentlich unverständlich, denn die Spieler respektieren ohnehin nur den Konsequenzen Schiedsrichter, von dem sie wissen oder sofort merken, daß er mit sich nicht „spielen“ läßt.

Natürlich gibt es auch zahlreiche objektive Gründe, die der Referee versuchen muß, annähernd in den Griff zu bekommen, auf die er sich einzustellen hat. Eines der schwierigsten Probleme zur Erreichung einer optimalen einbildlichen Schiedsrichterleistung ist die wie ein roter Faden durch das Regelwerk gehende Ermessensfrage. Unbestritten ist die Tatsache, daß der auf vielfältigste Weise stimulierte Einsatz und die mitunter auch von außen ins Spiel getragene Hektik, Raubbearbeitung und Unbeherrschtheit größer geworden sind. Das Gefühl für Härte geht verloren, und die Revanchegedanken treten auf. Wenn der Schiedsrichter sich im übertriebenen Maße eines

unmotivierten, spekulativen Vorteilspiels bedient, ist aber auch kein Geheimnis, daß einige Spitzenpieler die Periode der internationalen Wettbewerbe und Cup-Spiele als eine Art Schonzeit betrachten, das heißt, sie rechnen von vornherein mit Nachsicht und erlauben sich mehr, als dem Spieldenkenden und dem Renomee des Schiedsrichters gut tut. Der Unparteiliche rettet sich dann gewöhnlich in die regeltechnische Ermessensaklause, d. h. er kann, er sollte ... er muß aber nicht! Die aufgezeigten Probleme liegen nicht nur auf unserem Tisch, sie tragen vielmehr internationalen Charakter. So bemühen sich die UEFA und FIFA, die Toleranz der Ermessensfrage im spielfördernden Sinne immer mehr einzusengen. In Auswertung der vergangenen Saison und insbesondere der diesjährigen Fußball-Weltmeisterschaft möchten wir an dieser Stelle insbesondere unsere Aktiven, Trainer und Schiedsrichter mit den neuesten Weisungen vorgenannter Organe vertraut machen:

1. Zum Einwurf!

Der Einwurf hat die Aufgabe, eines Seitenaustrittes gegangenen Ball wieder ins Spiel zu bringen, um das zwangsläufig unterbrochene Spiel wieder fortzusetzen. Deshalb soll seine Ausführung in angemessener Form erfolgen. Zu diesem Zweck darf die Abwurfstelle des Einwurfs nicht weiter als einen Meter von der Seitenlinie entfernt sein!

2. Absichtlich Verhindern eines möglichen Torerfolgs!

Im Torerfolg liegt der Sinn des Spieles; Tore sind das Salz in der Suppe. Zu oft kommt es jedoch vor, daß der gefährbare Torerfolge durch Handlungen verhindert wird, die mit Fußball nichts mehr zu tun haben, z. B. wenn ein letzter Abwehrspieler einer über seinen Kopf hinweggehenden Flankenball absichtlich abfängt, damit ihn der ihn überlaufende, sprintschäufelnde gegnerische Stürmer nicht erhält. Dieses klar absichtliche Handspiel zur Unterbindung einer Angriffsfaktion des Gegners ist „verbotenes Spiel“ und „unsportliches Betragen“ zugleich. Ein solches Vergehen muß sofort mit einer Verwarnung (Gelbe Karte) geahndet werden!

(Fortsetzung nächste Woche)

- Staffel E**
- Spiel 43 Motor Hermisdorf—Motor Steinach
SK: BFA Erfurt
- Spiel 44 Zentrionk Sömmerda—FC Rot-Weiß Erfurt II
SK: BFA Suhl (Gmeinhardt)
- Spiel 45 Kall Werra Tiefenort—Chemie Zeitz
SK: BFA Erfurt
- Spiel 46 Motor Nordhausen-West gegen Wismut Gera
SR: Schwieg
LR: BFA Halle
- Spiel 47 FC Carl Zeiss Jena II gegen TSG Ruhla
LR: BFA Suhl
- Spiel 48 Vorwärts Platten—Motor Suhl
SK: BFA Halle

Vetter, Vizepräsident
Müller, stellv. Generalsekretär

Entscheide Dich für einen militärischen Beruf!
Werde Erzieher, Ausbilder und Spezialist als Berufsunteroffizier, Fähnrich, Berufsoffizier.
Der Dienst in der Nationalen Volksarmee garantiert Dir eine
 ● **geachtete Stellung in unserem sozialistischen Staat.**
 ● **vielseitige berufliche Bildung,**
 ● **ausgeprägte Persönlichkeitsentwicklung,**
 ● **großzügige materielle und finanzielle Versorgung.**
Sichere Dir mit einer rezeptgenauen Bewerbung eine solide Vorbereitung auf den Waffendienst zu Lande, zu Wasser und in der Luft.
Bewerbe Dich bereits in der 9. Klasse.
Nähere Informationen erteilen der Beauftragte für militärische Nachwuchsgewinnung an den POS und EOS sowie das zuständige Wehrkreiskommando.

Militärische Berufe



DEWAG WERBUNG, Anzeigenzentrale Hilbert

UdSSR

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Dynamo Moskau-Zent, Spartak Moskau, Lokomotive, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes ZSKA Brno, Sliven (N), Akademia Plovidiv, etc.

POLEN

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Arka Gdynia, Gwardia Warszawa, etc.

UNGARN

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Dozsa Ujpest gegen Bekescsaba, Honved Budapest, etc.

JUGOSLAWIEN

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FK Bor gegen Proleter Zrenjanin, Hajduk Split, etc.

RUMÄNIEN

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Politehnica Timisoara gegen FC Arges Pitesti, Steaua Bukarest, etc.

ENGLAND

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Arsenal London-West Ham, Everton, Manchester City, etc.

BULGARIEN

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Lok Sofia gegen Sliven 2:2, Spartak Warna, etc.

SCHOTTLAND

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Aberdeen gegen FC Arbroath, Celtic Glasgow, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Ayr United, Clyde Glasgow, Dundee United, etc.

NIEDERLANDE

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes SV Wageningen gegen NAC Breda, Excelsior Rotterdam, etc.

ITALIEN

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Cagliari-AAC Varese, Inter Mailand, AC Milan, etc.

SCHWEIZ

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Luzern gegen FC Winterthur, FC Basel, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Grassh. Zürich, FC Luzern, FC Chaux, etc.

ÖSTERREICH

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes SC Eisenstadt, Rapid Wien, Austria WAC, etc.

FRANKREICH

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Olympique Nimes gegen Olympique Lyon, AS St. Etienne, etc.

BELGIEN

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Brugge gegen Standard Lüttich, FC Antwerpen, etc.

SCHWEDEN

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Brynäs Örebro-AIK Stockholm, Sirius Uppsala, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes JFS/Borås, Landskrona HSB, Djurgården Stockholm, etc.

NORWEGEN

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Strømsgodset gegen Viking FK, Rosenborg, etc.

LUXEMBURG

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Avenir Beggen gegen Red Star Belair, FC Differdange, etc.

SPANIEN

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Granada 1:1, FC Espano Barcelona, Real Madrid, etc.

PORTUGAL

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Porto gegen Vitória Guimarães, Sporting, etc.

DANEMARK

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes KB Kopenhagen-Naestved IF, Holbæk BK, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Magdeburg-Dynamo Dresden, FC Union Berlin, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Schalke 04, Borussia Dortmund, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Schalke 04, Borussia Dortmund, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Schalke 04, Borussia Dortmund, etc.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FC Schalke 04, Borussia Dortmund, etc.

Advertisement for 'FC WIKI' website, including contact information and a QR code.

Ein Kapitän vom Scheitel bis zur Sohle!

JÜRGEN RENN (Vorwärts Stralsund): „Elf der Namenlosen wird sich achtbar schlagen“ ● Höhepunkt: UEFA-Turnier 1958



Routinier-Vorbild - Persönlichkeit



In fast jeder Mannschaft finden wir ein oder zwei Aktive, die über dreißig Jahre alt sind. Mit ihrer Erfahrung und Routine sind sie eine große Stütze ihrer Kollektive. Sie geben ihnen mit ihrer gesamten persönlichen Ausstrahlungskraft den erforderlichen Rückhalt. An ihrer Seite reifen veranlagte Talente heran, um eines Tages ebenfalls eine führende Rolle spielen zu können. So haben diese Aktiven gleich in verschiedener Hinsicht eine bedeutende Funktion inne. Sie sind Routinierer und Stützen ihrer Elf, durch ihr untadeliges Vorbild für die jüngeren Mannschaftskameraden und den Nachwuchs sowie auch außerhalb ihrer sportlichen Betätigung eine Persönlichkeit. Einige von ihnen stellen wir in unserer heute beginnenden Serie vor.

● Zur Person: geboren am 1. März 1910 in Stralsund; Beruf: Kraftfahrer, Dienstgrad: Stabsobermeister, Verheiratet mit Heide Renn, 7 Kinder (Frank 13, Malte 7, Axel seit dem 1. Lebensjahr, 1950 begonnen in der SSG Westerstede, Teilname 1962 Ploniermannschaft Bereich Jantensdatschule, von 1954 bis 1962 bei Motor Stralsund Jugend-, Junioren- und Seniorenteams, seit 1962 Mitglied der ASG Vorwärts Stralsund (ehemals Vorwärts Rostock); Drimaltige Berufung in die DDR-Jugendauswahl, Teilnahme am UEFA-Turnier 1958 in Luxemburg; Bescheidenheit, Sachlichkeit und jederzeit korrektes Verhalten — das sind Eigenschaften, die alle Mannschaftskameraden sowie die nach Tausenden zählenden Stralsunder Fußballhänger an Kapitän Jürgen Renn so außerordentlich schätzen!

Die Leidenschaft und Liebe zum Fußball entdeckt er bereits frühzeitig, und er erinnert sich nur allzu gern daran, daß er mit der Jugendmannschaft von Motor Stralsund dreimal den Titel eines Bezirksmeisters erringen konnte. Unmittelbar darauf stellten sich für ihn die ersten Höhepunkte ein. „1957 war ich mit Motor an der Endrunde um die Juniorenmehrmannschaft beteiligt, und wir konnten damals immerhin den vierten Platz belegen. Zuvielmal wurde ich für die Bezirksjuniorenauswahl Rostock nominiert, und beim Turn- und Sportfest in Leipzig standen wir im Finale der Hallenser Auswahl gegenüber. Das Treffen endete 0:0, doch durch Losscheid fiel uns der Sieg zu. Besonders stolz war ich jedoch, als ich die Einladung zu einem Lehrgang der DDR-Juniorenauswahl erhielt, den Trainer Fritz Belger leitete. Gegen die CSSR gab ich mein Debüt und schoß auch ein Tor — dennoch verloren wir nach einem 2:0-Vorsprung noch mit 2:3. Ich wurde in dieser jüngerer Mannschaft zu zählen, die am UEFA-Turnier in Luxemburg teilnahm, machte mich selbst glücklich.“

Beim 1:3 der Vorwärts-Elf in Magde-



Jürgen Renn (rechts) verfolgt Schultze vom BFC Dynamo. Foto: Kronfeld

burg bestritt Jürgen Renn sein 530. Spiel für die Stralsunder. Hier wie in zahlreichen vorhergegangenen Vergleichen enttäuschte der Wiederansteiger keineswegs. „Noch nie zuvor waren wir ein so starkes, in sich geschlossenes Kollektiv wie in diesem Jahr. Man nennt uns, sicherlich nicht zu Unrecht, die Elf der Namenlosen. Wichtig für ein achtbares Abschneiden sind aber auch andere Qualitäten wie Kampfgest, Moral und Selbsterweitung. Darauf bauen wir im weiteren Meisterschaftsverlauf, für den wir uns ein Ziel gestellt haben: Klassen-erhalt!“

Ohne Jürgen Renn wäre die erfreuliche Entwicklung bei Vorwärts einfach denkbar gewesen. Cheftrainer Erhard Schmidt schätzte seine Rolle so ein: „Beständigkeit, höchste Einsatzbereitschaft in jedem Spiel sowie musterhaftes Auftreten als Kapitän haben Jürgen nicht nur überall beliebt, sondern auch unersetzlich gemacht.“

Wer wollte Jürgen

Renn wohl abschreiben, daß er sich um unseren Fußball verdient gemacht hat und ihm deshalb auch ein Urteil darüber zusteht, welche Tendenzen sich gegenwärtig abzeichnen. Die WM beweist unseren in Aufschreibung, aber bei jeder Anerkennung steht der Fußball im Vergleich zu anderen Sportarten noch nicht auf der gewünschten Höhe. Unkräftig ist für mich auch der Abfall unserer Auswahl, zu der ich mich wie vor Vertrauen habe, in den vergangenen Vergleichen. Wir müssen, so sehe ich die Dinge, vor allem in der technischen Grundausbildung weitere Fortschritte machen, um das europäische Niveau endlich entscheidend mitbestimmen zu können.“ Sein Wunsch:

„Das Fairplay oberstes Gebot sein — für Spieler wie für Zuschauer! Die Zahl der Ermahnungen und Verwarungen liegt in unserer Oberliga einfach zu hoch. Heftik und Unbesonnenheit können dem Fußball nur Schaden zufügen!“ GÜNTER SCHILDMANN

Von Günter Simon

Kommunikation ist kein Zauberwort. Es ist gebräuchlich und verständlich. Kommunikation gehört in die Lebenssphäre der Menschen, wo auch immer, weckt ihr Interesse für die Dinge, die weltweit geschehen. Kommunikation ist Informationsvermittlung.

Nun herrscht darüber in der Theorie zwar kein Unklarheit, die Praxis aber scheint dann doch immer wieder mal ein weites Feld für das Verständnis gegenüber der Kommunikation zu sein.

Jüngstes Beispiel? Die verbotene Direktübertragung des Europapokalspiels der Meister zwischen dem FC Bayern München und dem 1. FC Magdeburg durch das Fernsehen der BRD, die Weigerung des ZDF, dem Fernsehen der DDR eine Direktübertragung ab 200 Uhr zu ermöglichen.

Abgesehen davon, daß Vergleichen in den profitierten europäischen Pokal-Wettbewerben ohnehin gesteigerte Aufmerksamkeit geschenkt wird, hätte ein Beginn um 20.00 Uhr nicht nur den Normalverlauf bedeutet sondern auch vielen jungen und angehenden Fußballfreunden die Möglichkeit eröffnet, zu dieser Zeit noch dem sportlichen Geschehen am Bildschirm zu folgen.

Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Fernsehen beim Ministerium der DDR, Heint Adomeck, drückte denn auch völlig zu Recht sein Unverständnis aus. In der Haltung seiner Fernsehfunktionäre an den Intendanten des I. Deutschen Fernsehens (ZDF), Prof. Dr. Karl Holzner gerichtet, über die Beschränkung der Fernsehübertragung, die Haltung seiner Organisation, für die es weder sportliche noch technische Gründe gibt, kann nur als willkürliche Beschränkung der Menschen über sportliche Ereignisse betrachtet werden. Die Zurückhaltung der Entwicklung der sportlichen Beziehungen zwischen der DDR und der BRD nicht förderlich“, führte Heint Adomeck aus.

In der gleichen Angelegenheit wandte sich auch der Minister für Post- und Fernmeldewesen der DDR, Rudolph Schulze, an den Bundesminister für Verkehr und für das Post- und Fernmeldewesen der Bundesrepublik Deutschland, Kurt Gscheidle. Im Fernsehbereich Minister Rudolph Schulzes heißt es: „Wurde davon informiert, daß seitens der Bundespost der BRD bis zu Stunde keine Übertragung einer Leistung für Fernseh-Originalübertragung des DDR-Fernsehens des Fußball-Europapokalspiels Bayern München—1. FC Magdeburg aus Olympiastadion München am 23. 10., 20.00 Uhr, erfolgte. Die für die Direktübertragung notwendige Leitung wurde seitens der DDR bei den zuständigen Organen der Bundespost der Bundesrepublik Deutschland am 21. 10. bestellt. Diese Behinderung der Information über sportliche Ereignisse stößt auf Ablehnung bei Millionen sportinteressierten Fernsehsehern der DDR.“

Mit dem Hinweis, auf „Bestimmungen des DFB der BRD Rücksicht nehmen zu müssen“, glaubte das ZDF eine stichhaltige „Begründung“ für die Verweigerung der Direktübertragung gegeben. Dem Fernsehen der DDR in pette zu hoch. Sie war nicht des Interesses gegenüber dem Münchner Europapokalspiel zu banal, zu simpel, um wirklich ernstgenommen zu werden.

Sie verdient nichts anderes als eine scharfe Zurückweisung.

Darauf ist Hainewalde stolz!

Hainewalde, ein kleiner Ort mit 2.800 Einwohnern am Fuße des Zittauer Gebirges, verwirklichte die Worte Erich Honeckers auf dem VIII. Parteitag der SED: „Das Niveau der Sporteinrichtungen ist durch Erhaltungs-, Rekonstruktions-, und Modernisierungsmaßnahmen entsprechend den örtlichen Bedingungen

planmäßig zu verbessern.“ Nach Absprache mit allen Sportvereinen und dank großzügiger Hilfe durch den Rat der Gemeinde gelang es (für das Sportlerheim einen Erweiterungsbau zu errichten, in der Bauzeit, die sich über 13 Monate erstreckte, leisteten die Aktiven sowie zahlreiche sportverbundene Einwohner rund 10.000 Arbeitsstunden an diesem Objekt, 98 Prozent der erwachsenen Fußball-

sportler waren dabei — diese Zahl kann sich wirklich sehen lassen! Alle Anstrengungen werden von der Sektion Fußball auch dahingehend unternommen, den Trainingsbetrieb weiter zu verbessern. Die einzelnen Nachwuchsmannschaften sind mit je einem Übungsleiter sowie einem Mannschaftsleiter besetzt, und alle Kollektive stehen untereinander im Wettbewerb. Auch auf dem

Gebiet des Volkssports hat sich in jüngster Vergangenheit viel getan. So konnte in diesem Jahr das 2. Pokalturnier um die Ortsmeisterschaft mit nichtaktiven Spielern durchgeführt werden. Sektionsleiter Walter Noack, seinen rührenden Mitarbeitern sowie den örtlichen Betrieben und LPG gebührt Dank dafür, daß sie all diese Bemühungen wirkungsvoll unterstützen. H. P.